

Er erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2024) MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Despotičeva ulica 6. Tel. 2884. Anfragen Rückporto belegen

Abonnements- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



# Mariborer Zeitung

## Sensation in London

### Amerika lehnt englischen Teilzahlungsvorschlag ab / Erregter Ministerrat / England beschließt Zahlungsverweigerung

London, 12. Juni.

Schon der erste Tag der Londoner Weltwirtschaftskonferenz brachte eine Sensation ersten Ranges. Einige Stunden nach der Eröffnung der heutigen Vormittags-Sitzung kam aus Washington die Meldung, daß die amerikanische Regierung den englischen Vorschlag einer Teilzahlung der am 15. Juni fälligen Kriegsschuldentrate abgelehnt hat.

Auf diese Meldung hin trat das britische Kabinett sofort zu einer Sitzung zusammen, die in sehr erregtem Tone verlief. Als Antwort auf die Haltung der Vereinigten Staaten hat die englische Regierung die Zahlungsverweigerung beschlossen.

London, 13. Juni.

In Konferenzkreisen wird die Eröffnungsrede des Premierministers Macdonalds eingehend kommentiert. Insbesondere gilt das Interesse der entschiedenen Betonung der Schuldentreibung. In amerikanischen Delegationen konnte man ein Gefühl der Ueberraschung und Enttäuschung nicht verbergen.

Paris, 13. Juni.

Die französische Presse veröffentlicht eine ganze Reihe von Kommentaren der Londoner Weltwirtschaftskonferenz, wobei insbesondere die Worte des Königs Georg volle Würdigung gefunden haben. Die Blätter stellen einmütig fest, daß die Worte des Königs tiefsten Eindruck ausgelöst hätten durch ihre Schlichtheit und durch die Darstellung der Weltlage. Bemerkenswert ist jedoch die Tatsache, daß die französischen Blätter die Rede Macdonalds fast ignorieren. Die Blätter zeigen sich wenig begeistert und ist ihr Unterton eher pessimistisch als hoffnungsfreudig gestimmt. Die französische Haltung wird einmütig beurteilt, und zwar in dem Sinne, daß die Konferenz zuerst die Frage der Währungsstabilisierung zu klären haben werde und erst später die anderen Fragen (Börsen usw.), vor allem aber müsse eine sofortige und eindeutige Lösung d. Kriegsschuldenfrage gefunden werden.

## Konturen der Frontbildung

Der König Georg von Großbritannien dürfte in der modernen Geschichte der Monarchen wohl der Einzige sein, dem die für die symbolische Stellung eines Herrschers ganz ungewöhnliche Rolle zufiel, eine Weltkonferenz zu eröffnen, die sich mit der künftigen Weltwirtschaft zu befassen hat. Weltwirtschaft — früher ein wissenschaftlicher Begriff und mehr theoretische Definition, heute grausame Wirklichkeit und Tatsache, daß in den letzten Jahrzehnten durch die Umwälzungen des Verkehrs und der Produktion im Gegensatz zum Niedergang des Weltwirtschaftsliberalismus eine Diskrepanz entstanden ist, die die Ursache allen Welt Übels ausmacht. Nirgends ist die Kausalität der Dinge so offenbar geworden wie in den Bezirken des Wirtschaftlichen, selbst der Mann auf der Straße weiß schon, wie verhängnisvoll Protektionismus und Autarkismus angeht der schier unererschöpflichen Möglichkeiten eines internationalen Güterausstausches sind, und dennoch wurde nach dem Kriege in fast allen Staaten eine Wirtschaftspolitik betrieben, die man nicht anders bezeichnen kann als forciertes Siechtum.

Jetzt soll die Londoner Weltwirtschaftskonferenz, die Herriot mit einem Krankheitsvergleich, an dem 58 Ärzte versammelt sind, Abhilfe schaffen, es sollen Mittel und Wege gefunden werden, um dem Kranken auf die Beine zu helfen. Wie dies beispielsweise in der Schuldenfrage geschehen soll, in der die USA nach wie vor einen unerbittlichen Gläubigerstandpunkt einnehmen, während die Engländer Teilzahlungen bieten, die Franzosen aber gleich eine „kräftige Herabsetzung der Gesamtsummen“, ihr nicht fähbar. Was die Frage der Währungsstabilisierung der Länder betrifft, so haben sich bereits die ersten Konturen einer Frontbildung ab, die aber noch getarnt ist. Die französische Presse hat schon zu verfechten gegeben, daß die Defflationstaaten ihre Interessen wahren würden gegen diejenigen, die die Abkehr vom Gold und die Vermehrung des Banknotenumlaufes als einzig funktionierendes Mittel zur Ankurbelung der Wirtschaft erkannt hätten. Man darf also auf die Diskussion über die Stabilisierung des Pfundes und des Dollars sowie auf die Bekämpfung des Paritätätskurzels, um den ein stiller, aber jäher Kulissenkampf tobt, gespannt sein. Das Problem der Börsen und der Welle kann nicht direkt abhängen von der Haltung Amerikas in der Schuldenfrage, wie Herriot vorerstern in einer Rede in Villeroy erklärt hat, es wäre der Selbstmord der Weltwirtschaft, wenn in den wichtigsten Fragen der Welt die USA der Weltwirtschaft — um diese geht es nämlich — nicht eine Einigung erzielt wird bei Ausschaltung der politischen Fragen.

Die Konferenz scheint aber, entgegen einer Reihe von Erwartungen, Mittelpunkt diplomatischer Erörterungen zu sein. Man spricht sogar, daß die Chinesen und Japaner sich London als Rendezvous für eine Unterhaltung über die Mandchurien-Frage erwählt haben. Die Abrüstungsfrage, der Vervierfachung und sogar eine türkische Initiative zu Revision des Meerengenabkommens sollen ebenfalls in den Reden Londons fallen, so daß man sich schon heute ernstlich die

## Neue Bombentwürfe

### Ein jüdisches Warenhaus auf der Favoritenstraße demoliert / Landesführer Sabicht unter Gewaltanwendung verhaftet / Alle Braunen Häuser Oesterreich behördlich versiegelt

Wien, 13. Juni.

Im Laufe der heutigen Nacht sind in Wien neue Bombentwürfe zu verzeichnen gewesen. Gegen Mitternacht wurde in ein sozialdemokratisches Pfadfinderheim eine Petarde geschleudert, die erheblichen Materialschaden anrichtete. Mehrere Fensterstöcke wurden aus dem Gemäuer gerissen und die Fenster in der Umgebung zertrümmert. Menschenopfer sind zum Glück nicht zubezugen. Gegen 3 Uhr früh wurde gegen das Portal eines jüdischen Warenhauses auf der Favoritenstraße eine Bombe geschleudert, deren Sprengwirkung so ungeheuer war, daß die Fassade des Warenhauses teilweise direkt demoliert wurde. Der Luftdruck war so stark, daß ein gegenüberliegendes Geschäftsportal

zerstört wurde. Ein Rollkasten ging dort durch den Luftdruck in Trümmer. Von den Tätern fehlt jede Spur.

In Währing wurde ein Zeitungskiosk, dessen Inhaber ein Jude ist, in Brand gesetzt.

Augenblicklich befinden sich alle nationalsozialistischen Gemeinderäte von Wien, mit Ausnahme des Gauleiters Frauenseid auf dem Polizeipräsidium. Wie verlautet, soll Frauenseid geflüchtet sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt zur Stunde nicht vor.

Die Polizei befindet sich in strengster Bereitschaft. Alle öffentlichen Gebäude und Ministerien sind von starken Polizeieinheiten mit Maschinengewehren besetzt. Verstärkte Polizeipatrouillen, mit Karabinern versehen, patrouillieren durch die Straßen der Stadt. Die Börse und die Universität sind abgeriegelt worden.

Auf Grund einer Verfügung der Bundesregierung wurden sämtliche Braunen Häuser in Oesterreich von der Polizei besetzt und versiegelt.

Lin, 13. Juni.

Der Landesleiter der NSDAP und Braunenmann Hillers in Oesterreich, Abg. Theo Sabicht, der übrigens reichsdeutscher Staatsangehöriger ist, wurde heute nachts in seiner Linzer Villa unter sehr dra-

## Drohender Kulturverfall

Die kulturelle Mission der Menschen gilt der Entwicklung und Veredelung des menschlichen Lebens und Strebens. Die soziale Lebensführung der Menschen ist bedingt durch den bis dahin geschaffenen und entsprechend genutzten Kulturzustand derselben. Unsere heutigen kulturellen Errungenschaften sind langsam aufbauend aus den primitivsten Urzuständen entstanden, das Produkt verschiedenster Völker, Rassen und Zeiten. Die Kulturgeschichte lehrt uns, daß ein weiterer Aufbau dieser Errungenschaften nur stattfinden kann, wenn die Men-

schen in Bahnen gehalten werden, die einerseits den Aufbau fördern, andererseits die Allgemeinheit der Errungenschaften teilhaftig werden lassen. Sie lehrt uns, daß hohe kulturelle Errungenschaften, wenn sie sich von der übrigen Welt abschließen, mit einer Mauer umgeben, erlahmen zu einem Stillstand und Verfall gelangen. Die Kulturgeschichte lehrt uns besonders auch, daß durch rohe Gewalt, durch machthungrige Eroberungskriege viel Kultur zugrunde gerichtet wurde, der Menschheit verloren ging und daß so Kulturerrungenschaften selbst zum Schaden der Menschheit in Verwendung gelangen konnten. Die Kulturbegriffe, Kunst

und Wissenschaft und gewissermaßen ein Produkt beider, die Industrie erfuhren in den letzten zwei Jahrhunderten ganz gewaltige Fortschritte, wobei besonders die Wissen schaft in den letzten Jahrzehnten ungeahnte Möglichkeiten schuf. Diese Errungenschaften in den Dienst der in die richtigen Bahnen geleiteten allgemeinen Kulturerziehung der Welt hätte Großartiges leisten können, respektive könnte noch Großartiges leisten.

Die West- und Mitteleuropäer, kulturell hoch befähigte und ausgestattete Völker und Nationen wurden im Laufe der Zeit die Weltkulturträger. Der mittel- und westeuropäische Kulturblock ist heute noch die Zentrale

matischen Umständen verhaftet. Sabicht hatte sich gemeinsam mit vier anderen Führern der Hitler-Bewegung in seiner Villa verbarrikadiert und schien alle Vorbereitungen für eine Verteidigung getroffen zu haben. Die Polizei, die die Villa umzingelte, mußte mit Gewalt eindringen, um die Verhaftung auszusprechen und durchzuführen zu können.

Wien, 13. Juni.

In der vergangenen Nacht erfolgten zahlreiche Gewaltakte der Nationalsozialisten gegenüber den Anhängern und Vertretern des Dollfuß-Regimes. Die Mitglieder der Regierung — Bundeskanzler Dr. Dollfuß befindet sich bekanntlich in London, wo er an den Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz teilnimmt — erhielten Drohbriefe, in denen ihnen mit dem Tode gedroht wird, falls sich die Regierung noch zu irgendwelchen Gewaltmaßnahmen gegen die NSDAP herbeilassen sollte.

Da einige verbrecherische Anschläge noch nicht geklärt sind, glaubt man in amtlichen Kreisen, daß die Kommunisten durch berartige Handlungen ihr Süppchen an dem Feuer des Konfliktes zwischen Regierung und NSDAP kochen möchten.

Die Bundesregierung trat spät abends unter dem Vorsitz des Vizekanzlers Ing. W. L. L. zu einem Ministerrat zusammen, der sich bis in die späten Abendstunden mit der Lage befaßte.

Heresminister Baugöin hielt in einer christlichsozialen Versammlung eine Rede, in der er die schärfsten Maßnahmen gegen die NSDAP ankündigte.

Paris, 13. Juni.

Heute vormittags wurden sämtliche Leiter und Führer der Nationalsozialisten inhaft genommen. Man erwartet für heute die formelle Auflösung der NSDAP, da die Partei faktisch ohnehin aufgelöst ist.

## Börsenberichte

Paris, 13. Juni. Devisen: Paris 20.3825, London 17.53, Newyork 420, Mailand 26.95, Prag 15.41, Wien 57.75, Berlin 121.20.

Ljubljana, 13. Juni. Devisen: Berlin 1342.36—1353.16, Zürich 1108.35—1113.85, London 193.97—195.57, Newyork Scheid 4630.40—4658.75, Paris 225.90—227.02, Prag 170.79—171.65, Triest 298.24—300.64, österr. Schilling (Privateclearing) 8.90.

## Ein Prinz übt sich im Klettern.

Der dieser Tage in der Nähe des Towers in London spazieren ging, der konnte beobachten, wie ein waghalsiger Kletterer am Baugerüst des Towers umherstieg. Eine Menge Neugieriger beobachtete ihn, ohne zu ahnen, daß sie den Prinzen Georg, den jüngsten englischen Königssohn vor sich hatten. Ein Sachverständiger äußerte: „Der hat Nerven!“ Wirklich turnte der Prinz mit erstaunlicher Gewandtheit und sicherer Ruhe in die Höhe. Nachdem er ein paar Minuten lang die schöne Rundschau bewundert hatte, kletterte er über die Brustwehr eines Glockenturmes ins Innere.

und Wissenschaft und gewissermaßen ein Produkt beider, die Industrie erfuhren in den letzten zwei Jahrhunderten ganz gewaltige Fortschritte, wobei besonders die Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten ungeahnte Möglichkeiten schuf. Diese Errungenschaften in den Dienst der in die richtigen Bahnen geleiteten allgemeinen Kulturerziehung der Welt hätte Großartiges leisten können, respektive könnte noch Großartiges leisten.

# Die Eröffnungszeremonie

## Die Rede des Königs Georg in der Eröffnungssitzung der Weltwirtschaftskonferenz / „Alle Nationen leiden an einem gemeinsamen Uebel“

London, 12. Juni.

Um 3 Uhr nachmittags eröffnete König Georg die von 66 Staaten beschickte Weltwirtschaftskonferenz im Geologischen Museum mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: In dieser Zeit allgemeiner Wirtschaftskrisis heiße ich Sie mit einem Gefühl tiefster Verantwortlichkeit in diesem Lande willkommen. Ich glaube, daß es das erste Mal in der Geschichte ist, daß ein Souverän den Vorsitz bei der Eröffnung einer Konferenz aller Nationen der Welt geführt hat. Ich heiße die Vertreter der Mitgliedsstaaten des Völkerbundes willkommen. Ich bin immer dem Werke des Völkerbundes mit der größten Würdigung und dem größten Interesse gefolgt. Ich zweifle, ob ohne den Völkerbund und ohne die Ideale des Völkerbundes diese große Versammlung jemals hätte stattfinden können.

Der König fuhr in französischer Sprache fort: Die Welt ist in einem beunruhigten Zustand und für Sie, meine Herren, ist die Aufgabe schwer. Sie wird nicht ohne guten Willen und aufrichtiger Zusammenarbeit erfüllt werden. Ich reiche Ihnen die Hand und wünsche von ganzem Herzen, daß Ihre Anstrengungen zu einem glücklichen Ergebnis gelangen, das die Völker der Welt mit Ungeduld erwarten.

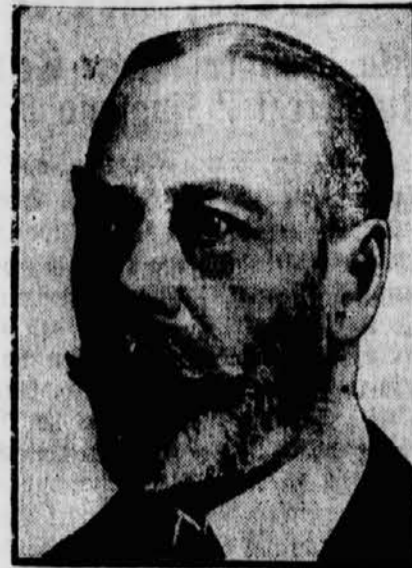
In englischer Sprache fortfahrend, sagte der König: Alle Nationen leiden an einem gemeinsamen Uebel. Das Ansteigen der Arbeitslosigkeit ist in den letzten Jahren dauernd Gegenstand meiner Sorge gewesen, wie es auch die Sorge eines jeden einzelnen von Ihnen, meine Herren, war, auf denen die Verantwortung der Regierung lastet. Angesichts einer Krise, die alle er-

sehen und anerkennen, appelliere ich an Sie alle, nun zum Wohle der ganzen Welt zusammenzuarbeiten. Die ungeheuren Hilfsquellen der Welt sind nicht verringert worden und der Mensch ist sicherlich fähig, sie zugunsten des materiellen Fortschrittes und der Zivilisation zu nützen; im Gegenteil haben Entdeckung, Erfindung und Organisation die Möglichkeiten in einem solchen Ausmaß vervollkommen, daß das Uebelna-

glauben, daß gegenseitige Beratung ein erster Schritt auf dem Wege zur richtigen Handlungsweise ist, eröffne ich diese Konferenz. Ich wünsche, daß das Ergebnis dieser Arbeit die Welt aufs neue auf den Weg des Wohlstandes und geordneten Fortschrittes bringe.

Sodann entbot Premierminister MacDonald den Willkommgruß. Ich hoffe, führte MacDonald aus, daß ihr Aufenthalt hier reichlich in seinen Ergebnissen sein wird, und daß sie, ehe sie London verlassen, den Namen der Londoner Weltwirtschaftskonferenz unter die großen internationalen Zusammenkünfte eingravieren haben werden, die der Menschheit Segen gebracht haben. Die Ziele unserer Versammlung sind von der größten Bedeutung. Die wirtschaftliche Seite der Welt hat seit Jahren an einem Rückschritt gelitten, der einige Staaten an den Rand des Bankrotts gebracht und verschiedene andere mit Staatsbankrotten belastet hat, die nicht balanciert werden können. Die Maschinerie des internationalen Handels, von dem der Wohlstand der Nationen abhängt, ist ständig verlangsamt worden.

Macdonald verwies hierbei insbesondere auf das Sinken der Preise seit 1929, wodurch die Schuldenlast der Welt vermehrt wurde, weiters auf die Beschränkungen des internationalen Handels aller Art, auf das fast allgemeine Aufgeben des Goldstandards und die Weltarbeitslosigkeit, die sich auf 80 Millionen beläuft. Das kann, führte MacDonald fort, so nicht weitergehen, denn sonst könnte die Zeit kommen, wo das Leben gegen dieses Leiden aufsteht und die Kräfte der Verzweiflung den Gewinn einer Vergangenheit mit sich reißt.



König Georg von England.

der Produktion selbst neue Probleme geschaffen hat. Gleichzeitig ist es aber zu einer neuen Anerkennung der gegenseitigen Abhängigkeit der Nationen und des Wertes ihrer Zusammenarbeit gekommen. Jetzt ist die Gelegenheit gekommen, dieses neue Bewußtsein der gemeinsamen Interessen in den Dienst der Menschheit zu stellen. In diesem festen

der Weltkultur, d. h. von dieser territorial kleinen Zentrale wurde und wird die ganze Welt kulturell kolonisiert.

Meridings kam es auch vielfach vor, daß Kolonisationen unter dem Deckmantel der Kulturisierung zur Ausbeute der so kolonisierten Länder benutzt wurden und die dortige Bevölkerung nicht so sehr der Wohltaten einer Kulturisierung teilhaftig wurde als vielmehr der Ausbeute von Seite der so kolonisierenden Nation zwecks Vergrößerung ihrer eigenen Weltmachtstellung zum Opfer fiel. Es ist dies die Folge eines Mangels der Organisation der Kulturverbreitung. Wäre in allen Fällen die kulturelle Kolonisierung wirklich im Rahmen der Menschenkultur erfolgt, würde heute die Weltkultur und ruhig aufbauende Zufriedenheit der Menschheit anders aussehen und es gebe nicht die vielfache Auflehnung in den Kolonien.

Auch der kleine Mutterblod der Weltkultur droht aus solcher Machtgier einzelner Kulturnationen in seiner Mission erschüttert und vernichtet zu werden.

Kann und will man denn in den die Politik machenden Kreisen nicht begreifen, daß dieser Bau der Weltkulturstätte keinen seiner Bausteine entbehren kann und darf und nur im kulturellen Sinne geeint, gekräftigt und organisiert seiner menschenwohlthuenden Mission nachkommen kann und wird? Erlassen andererseits diese Politik machenden Kreise noch immer nicht, daß die Macht und Kraft jeder einzelner europäischen großen Kulturnation so gewaltig ist, daß wohl keine unter die Machtphäre der anderen unterworfen ist?!

Der Beweis dafür liegt ihnen jetzt nach dem unglückseligen, aus Machtgier entsprungenen Bruderringen unter den Kulturnationen deutlich vor Augen. Dieses Ringen zeigte und zeigt uns aber auch, wie sehr bestimmend das Geschehen im mittel- und westeuropäischen Kulturblod für die ganze Welt war und noch ist.

Die Kolonialvölker, Rassen und Nationen der ganzen Welt wurden eingeladen, beobachtend und aktiv sich beteiligend dem Bruderringen im Weltkulturblod beizuwohnen.

Dieses kulturzerstörende Vorgehen machte auf der ganzen Welt böse Schule und die Folge war: koloniale Erhebungen, umstürzende Parteierhebungen in den einzelnen Staaten sowie kleinere und größere zwischenstaatliche kriegerische Ereignisse, die Schaffung des Sowjetreiches, Weltwirtschaftsverelendung und endlich auch die Wackerregelung der Japaner in China. Während früher der Weltkulturblod mit seinen Kolonien in Ausübung seiner kulturellen Mission der Welt als eine gefestigte Stelle schien, die allem Menschenkulturwidersprechenden zu wehren die Macht und den Willen hätte, wurde die Welt so eines anderen befehrt.

Was geschah infolge dieses Ringens in der Kulturzentrale selbst? Verschuldet geriet sie in Abhängigkeit von ihrer Kolonie Nordamerika. Die Zwischenstaaten-Grenzen, die vor dem Kriege, der Idee einer kulturellen Entwicklung ganz widersprechend, dem Nachthunger entsprechend eine gefährliche Reibungsfläche zwischen den einzelnen Kulturnationen geworden sind, wurde nach dem Kriege in der Weise geändert, daß sie bedeutend verlängert nicht etwa den stärkenden kulturellen Anforderungen entsprechend, sondern größtenteils so bestimmt wurden, daß sie einzelnen Staaten strategische Machtbegünstigungen boten. D. h., die Reibungsflächen im mittel- und westeuropäischen Weltkulturblod wurden gewaltig vergrößert und verschärft.

Im dicht bevölkerten kleinen Kulturstaatsgebiete, das als solches ein engverbundenes Ganzes bleiben soll, ist nicht die Frage zu lösen, wie neue Grenzen zu ziehen sind, um die Territorialmacht einzelner Blodmitglieder auf Kosten der bestandenen zu vergrößern, sondern es ist die Frage zu lösen, wie die bestehenden Grenzen allen Nationen des Blodes zwecks ihrer individuellen und gemeinsamen Kulturarbeit im allgemeinen menschlichen Interesse, nicht waffenstarr, sondern am wenigsten feindlich gehalten werden können. Durch Machtgier, mit roher Gewalt und Waffen kann man bestehende Kulturen wohl vernichten, aber nicht erringen. Die Weltkulturzentrale hat ihr Vorgehen nach außen an Macht und Ansehen gewaltig eingebüßt und ist in ihrem inneren Gefüge überaus brüchig geworden.

Es steht die Weltwirtschaftskonferenz bevor! Wirtschaft bedeutet die auf Befriedigung von Bedürfnissen gerichtete Tätigkeit des Menschen. Man nicht auf das Niveau der in

## Belagerungszustand in Oesterreich?

### Die Auflösung der N.S.D.A.P. wieder aktuell und für heute angekündigt / Große Ausschreitungen an der Grazer Universität / Die Braunen Häuser in Wien durch Hilfspolizei besetzt

Wien, 12. Juni.

Der heutige Tag brachte der Republik Oesterreich eine ganze Reihe von aufpeitschenden Vorfällen, die geeignet sind, die Annahme zu bestätigen, daß der Kampf zwischen der legitimistischen Heimwehr und dem hinter ihr stehenden Kabinett Dr. Dollfuß einerseits und der nationalsozialistischen Bewegung andererseits bereits hochdramatische Formen anzunehmen beginnt. Waren schon der Anschlag auf Dr. Steidle und der Bombenwurf auf der Weidlinger Hauptstraße in Wien Alarmsignale erster Ordnung, so schienen die im ganzen Bundesgebiet erfolgten Demonstrationen und Ausschreitungen die Regierung keine Minute im Zweifel, daß die Spannung auch innerpolitisch die Siedehitze erreicht hat. So, wie die Dinge stehen, scheint die Regierung, für die es ein Zurück nicht mehr gibt, fest entschlossen zu sein, den sehr gewagten Schlag gegen die NSDAP dennoch zu führen.

Im Sinne der Verfügung des Sicherheitsministers wurden heute durch die Bundes-

polizei in sämtlichen Braunen Häusern Wiens Hausdurchsuchungen durchgeführt, worauf die Parteihäuser der Nationalsozialisten versiegelt wurden. Bei dieser Gelegenheit wurden zahlreiche Uniformstücke und Akten beschlagnahmt. Gleichzeitig wurden mehrere reichsdeutsche Agitatoren der NSDAP verhaftet und nach Deutschland abgeschoben. Ein Rekurs gegen die Ausweisung ist nicht möglich. In den Abendstunden wurden mehrere Nationalsozialisten festgenommen, da man Hoffte, die Bombenwerfer der Weidlinger Hauptstraße leichter erziehen zu können. Ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Bi-



Bundeskanzler Dr. Dollfuß.

zetzkanzlers Ing. Winkler beschäftigte sich mit den erforderlichen Regierungsmaßnahmen, die aber erst später bekanntgegeben werden sollen.

In Innsbruck wurde angeblich eine nationalsozialistische Werkstätte für Handgra-

## Olympischer Kongreß in Wien



Bundespräsident Miklas bei der Eröffnungsansprache; in der Mitte: Graf Baillet-Latour, der Präsident des Internationalen Komitees; rechts: Vizepräsident Baron Monay.

Im Festsaal der Akademie der Wissenschaften in Wien tagt der Kongreß des Internationalen Olympischen Komitees, der u. a. über die näheren Bestimmungen für

die nächste Olympiade, die im Jahre 1936 in Berlin stattfinden wird, Beratungen hält.

der Nachkriegszeit sich betätigenden Konferenzen, Verträge etc. herabzusenken, die bis nun wohl noch nichts Gutes gezeitigt haben, wird diese Konferenz unter Beiseitelassung aller imperialistischen, separatistischen Momente, das zu berücksichtigen und aufzubauen haben, was den Bedürfnissen aller Kulturmenschen und damit der Welt entspricht.

Nach solcher Richtlinie erfolgte Beschlußfassung wird die Menschheit ohne Unterschied der Rasse und der Nation befriedigen, die Wirtschaft und unsere wartende Kultur durch entsprechende Organisation wieder in richtige Bahnen gleiten, die Welt endlich aus dem jetzigen Chaos führen. Im gegenseitigen Falle wird auch diese Konferenz zum Untergange unserer Kultur beitragen und wie die bisherigen, einen Unterausschuß des großen Empfangskomitees für das Werden am Offen bilden.

naten ausgehoben. Die Bundesregierung hat im Laufe des heutigen Tages die nationalsozialistische Vereinigung der Bundeswehrsoldaten aufgelöst.

Wien, 12. Juni.

Die der Regierung nahe stehende Heimwehr-Zeitung „Oesterreichisches Abendblatt“ meldet in sensationeller Aufmachung:

Das Verbot der nationalsozialistischen Partei und sämtlicher ihrer Unterformationen wird noch heute oder morgen durchgeführt werden. Gleichzeitig wird in ganz Oesterreich der Belagerungszustand proklamiert werden, dessen Dauer sich jedoch nur bis zur Beendigung der Auflösungsmaßnahmen erstrecken wird.

In den Nachmittagsstunden fand eine Ministerkonferenz statt, an der sich Vizelanzler Ing. W i n t l e r, Heeresminister S a u g o i n und Sicherheitsminister Major F e h beteiligten. Die Bundesregierung hat die Schließung der Brauereihäuser in Oesterreich und deren Besetzung durch die Hilfspolizei befohlen. Die außerhalb Wiens weilenden Kabinettsmitglieder sind dringlichst nach Wien berufen worden.

Graz, 12. Juni.

In Graz kam es heute ähnlich wie in anderen Bundesstädten zu wüsten Ausschreitungen der Nationalsozialisten gegen die Regierung Dr. Dollfuß. Die Hörer der Grazer Universität demonstrierten zunächst dagegen, daß ihren Professoren ein zweiter Dienst für das Regime Dollfuß aufzuerlegen werde. Die Hörer hielten auf dem Universitätsgebäude die Hakenkreuz-Flagge, verflochten die Hörer, in denen sich meist christlichsozialen Studenten befanden und errichteten vor der Universität Barrikaden, um der Polizei den Zugang zur Universität zu versperren. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Wien, 12. Juni.

Der Juwelier Butterweiss, der in seinem Geschäft auf der Meidlinger Hauptstraße durch eine von unbekanntem Täter durch die Türe geworfene Handgranate zerrissen wurde, war heute nicht der einzige, der an den Straßenterror glauben mußte. Ein zweiter Anschlag wurde auf das meist von Ostjuden besetzte Café „Produktenbörse“ auf der Tabakstraße verübt. Nach 11 Uhr erschienen in diesem Café zwei unbekannte junge Burschen und ließen dort einen Koffer stehen, dem man aber keine Bedeutung beimah. Erst als man einige Zünder neben dem Koffer zerstreut liegen sah und auch ein Loch im Koffer vorfand, aus welchem eine Schnur herausging, wurde man stutzig. Es handelte sich um eine Höllemaschine, die laut Untersuchungsbescheid von der gleichen Konstruktion u. Sprengkraft war, wie die Bombe auf der Meidlinger Hauptstraße. Es handelte sich um eine überaus geschickt und vorbildlich konstruierte Höllemaschine. Es ist nur einem Zufall zu verdanken, daß diese Höllemaschine nicht zur Explosion gekommen ist. Die Täter sind noch nicht eruiert.

In den Nachmittagsstunden erhielt die Polizei die vertrauliche Mitteilung, daß gewisse nationalsozialistische Zellenorganisationen die Absicht hätten, eine Reihe von öffentlichen Gebäuden in die Luft zu sprengen. Die Polizei erließ daraufhin eine Reihe von Sicherungsmaßnahmen im Wiener Kanalmuseum. Die unterirdischen Kanäle und Kanalgänge sind von der Polizei stark bewacht. In die Delikatessenhandlung Deutsch im achten Bezirk wurde von unbekanntem Täter eine Flasche mit Tränengas geworfen, zwei Knallbombenexplosionen ereigneten sich in der Döbelshofgasse sowie hinter dem Burgtheater.

Zunser, 12. Juni.

Im Zusammenhange mit dem Revolveranschlag auf Dr. Steidle verlautet, daß sich im Laufe des Vormittags ein Mann, der sich als „Graf Beerchenfeld“ ausgab und preußischen Agent verriet, ungemein lebhaft für die Wohnung des Legationsführers Steidle interessierte. Die Polizei hat das Auto, welches die Attentäter benutzten, bereits gefunden. Der Kraftwagen ist Eigentum des organisierten Nationalsozialisten und Mechanikers Fuchs. Die Polizei hat den Stadtrat Hoser und den Rechtsanwalt Dr. Denz verhaftet, da sie nachweisbar erklärt haben sollten, diese Woche sei die letzte für einige Heimwehrführer.

# Freiwillige und Berufsfeuerwehren

## Das neue Feuerwehrgesetz in der Stupschina grundsätzlich angenommen / Statistische Daten über das Löschwesen in Jugoslawien

Beograd, 12. Juni.

In der heutigen Nachmittags Sitzung der Stupschina gelangte die Vorlage zum neuen Feuerwehrgesetz auf die Tagesordnung. Für den Beratungsausschuß erstattete der Abg. C e r a r den Motivenbericht, in welchem zunächst hervorgehoben wird, daß die Vorlage in der vom Minister für physische Erziehung unterbreiteten Form belassen wurde, abgesehen von einigen kleineren statistischen Änderungen. Die Vorlage — erklärte der Berichterstatter — bildet die Grundlage für eine einheitliche und systematische Organisation des Feuerlöschwesens, ihre Zusammenstellung erfolgte auf Grund der modernsten Prinzipien und Erfahrungen in den fortgeschrittenen Ländern. Dem Löschwesen werden auf Grund dieses Gesetzes auch die Mittel gegeben, die für die Durchführung der großen Aufgaben des Feuerlöschwesens erforderlich sind. Die zuständigen Ministerien haben bereits in die Erleichterung für das Feuerlöschwesen eingewilligt, so insbesondere die Post, die Eisenbahn, ferner in der Frage der Zollentrichtung, der Taxen, der Verbrauchssteuer usw. Das Gesetz basiert auf dem Prinzip der Freiwilligkeit der Mitarbeiter, doch ist auch die Errichtung von Berufsfeuerwehren in dort vorgehoben, wo die örtlichen Umstände dies erfordern oder die freiwillige Mitarbeit nicht vorhanden ist. Redner verwies auf das Draubanät, wo das freiwillige Feuerlöschwesen die höchste Organisationsstufe erklommen hat. Leider hat das freiwillige Feuerlöschwesen in den anderen Banaten nicht

das erforderliche Verständnis der Bevölkerung gefunden.

Wie aus den interessanten Ziffern des Berichterstatters zu ersehen ist, gibt es in Jugoslawien 1720 freiwillige Feuerwehr- und Berufsfeuerwehreinheiten mit 62.700 Mitgliedern. An erster Stelle steht Slowenien mit 760 Vereinen und 24.253 Mann. An zweiter Stelle steht das Savebanat mit 105 Vereinen und 21.803 Mitgliedern. Das Ziffernverhältnis in den anderen Banaten ist wie folgt dargelegt: Donaubanat 180 Vereine und 6427 Mann, Verabbanat 11 Vereine und 275 Mann, Küstenland-Banat 6 Vereine und 245 Mann, Moravabanat 1 Verein mit 48 Mitgliedern, Drinabanat 18 Vereine und 486 Mann, Zetabanat 2 Vereine und 48 Mann und am schlechtesten bestellt ist es im Vardarbanat, d. i. in Südbosnien, wo das Löschwesen nur in zwei Vereinen mit 23 Mitgliedern betrieben wird. Der Berichterstatter verwies sodann auf das Löschwesen in den fortgeschrittenen Ländern, wo durch die vorzügliche Organisation bei der Eindämmung von Bränden riesige Summen an Nationalvermögen erspart bleiben. Redner ersuchte schließlich um die Annahme der Vorlage.

Der Minister für physische Erziehung, Dr. H a n z e l, schloß sich den Worten des Berichterstatters an und verwies auf die großen Aufgaben, die dem Feuerlöschwesen gestellt sind. Am Schluß seiner Ausführungen ersuchte er das Haus um die Annahme der Vorlage. Nach einer polemischen Rede des Abg. D o b r o b o l j a c wurde die Vorlage grundsätzlich angenommen.

# Odysee in Inner-Asien

## Das Schicksal des vermissten Astronomen der Sven Hedin-Expedition

Bei A l m a h e d i n, der Schwester des großen schwedischen Forschers, traf jetzt in Stockholm ein Telegramm des britischen Konsulates von Kailgar in Ostturkestan ein, das die glückliche Rettung des seit acht Monaten vermissten schwedischen Astronomen Dr. Niels A m b o l t meldet. Dr. Ambolt befindet sich in Chotan, einem Ort am südlichen Rand der großen Wüste Taklamakan. Er wird von dort aus die Weiterreise nach Peking durch den Karakorum über Indien antreten, den gleichen Weg, den auch Dr. Norin wählte, mit dem Ambolt vor einem Jahr längere Zeit in Nordtibet zusammengearbeitet hat.

Damit ist endlich der Schleier gelüftet, der seit einiger Zeit über dem Schicksal des verdienstvollen jungen Forschers lag. Dr. Ambolt hatte seit 1 1/2 Jahren teils mit Dr. Norin zusammen, teils allein große Teile des bisher noch unbekanntem Nordtibet durchforscht, umfangreiche kartographische Aufnahmen gemacht und eine Reihe unbekannter Seen, Täler und Berge entdeckt. Er wollte dann den Versuch machen, durch die großen zentralasiatischen Wüstengebiete nach Peking

zu gelangen, ein Wagnis, das bisher noch nie unternommen worden war. Auf der Reise nach Peking war Dr. Ambolt nach großen Reiseschwierigkeiten — u. a. hatte er durch Hunger und Kälte fast seine ganze Karawane verloren — bis Cherchen, einem Ort im Süden der Wüste Taklamakan, gekommen. Von dort aber konnte er nicht weiter nach Westen, da Räuberbanden den Reiseweg besetzt hielten und er Gefahr laufen mußte, gefangen zu werden. Ende 1932 sollte Dr. Ambolt in Peking eintreffen. Die letzte Nachricht von ihm stammt vom 25. November. Dann hörte man nichts mehr.

Die Beforgnis wuchs, und schließlich rüstete Dr. Sven Hedin eine Entfahrexpedition aus. Dr. Norin flog von Peking aus mit einem Flugzeug nach Suhow, wo er einem anderen Telegramm zufolge, am 1. Juni eintraf. Dr. Sven Hedin brach mit einer Karawane nach Westen auf, um seinen Freund und Mitarbeiter zu suchen. Mit seiner Widerauffindung hat eine Odysee in Asien nunmehr ihr glückliches Ende gefunden.

# Der Rotary-Club tagt in Biarritz

Die diesjährige Tagung des Rotary-Clubs findet in Biarritz statt, wo die französischen Delegierten und die Mitglieder aus aller Herren Länder bereits eingetroffen sind. Die Rotary-Organisation, die schon die ganze Welt umfaßt, ist bei uns verhältnismäßig noch wenig bekannt und populär. In Amerika, dem Gründungsland, und in anderen Ländern bestehen schon seit Anfang des Jahrhunderts diese Vereinigungen. Die Keimzelle bildet ein Club von 4 Mitgliedern, einem Rechtsanwalt, einem Bergwerkesbesitzer, einem Kohlenhändler und einem Schneider, 1906 in Chicago gegründet. Die Mitglieder kamen wöchentlich einmal zusammen, tauschten ihre Erfahrungen auf wirtschaftlichem Gebiet aus, hörten außerdem jedesmal ein Referat eines der Brüder

über seinen speziellen Berufszweig an. Die Zusammenkünfte gingen reihum, „rotierten“, woraus der Name verständlich wird.

Aus diesem bescheidenen Anfang ist im Laufe der Jahre eine internationale Bewegung gewachsen, die alle Berufsweige und Stände, alle religiösen Bekenntnisse und politischen Richtungen umfaßt. Sicher wäre die Bewegung zahlenmäßig noch viel größer, wenn nicht die Bestimmung eingehalten würde, daß die Clubs der einzelnen Länder oder der großen Städte immer nur ein Mitglied eines Berufszweiges aufnehmen dürfen, mit einer Ausnahme, der des Journalisten und Schriftstellers.

Noch heute ist die Grundidee der Bewegung — obwohl der Rotary-Club unterdessen auch eine große, rein gesellschaftliche Bedeutung erlangt hat — die der Gründer: nämlich eine Verbindung der verschiedensten Berufe und Wirtschaftszweige zum

Zweck gemeinsamer fruchtbarer Arbeit. Politik wird nicht betrieben, man versucht die internationalen Beziehungen und die Beziehungen der einzelnen Volkgruppen untereinander auf friedlichem, menschlichem Wege zu regeln. Ueber allem steht das Gesetz der unbedingten Hilfsbereitschaft der Rotary-Brüder untereinander, ohne Unterschied des Standes und der gesellschaftlichen Stellung.

# Sensationeller Mord einer Mutter an ihrer Tochter

Madrid, 12. Juni. Ein Drama, das wegen der Persönlichkeiten, die darin verwickelt sind, größtes und nachhaltigstes Aufsehen hervorgerufen hat, hat sich hier zugegetragen. Eine Mutter hat ihre eigene Tochter erschossen. Das Opfer ist die 19jährige Carmen Rodriguez, die unter dem Pseudonym Sildegarb in extremen Linksblättern mit großem Erfolg schrieb. Sie ist die Tochter der durch ihre verschrobenen Ideen bekannten Schriftstellerin Aurora Rodriguez. Frau Rodriguez erzog ihr Kind in dem Kult der geschlechtlichen Freiheit. Die Tochter war anfangs von dieser Idee begeistert und ließ sich von ihrer Mutter führen. Ihre Artikel in den äußersten Linksblättern wurden bald bekannt. Vor kurzem lernte Fäulein Rodriguez einen jungen Mann kennen, in den sie sich verliebte und der sie zu heiraten beabsichtigte. Die Mutter geriet, als sie dies erfuhr, außer sich. Nach heftigem Streit am Sonntag, in dem die Mutter der Tochter bürgerliches Verhalten vorwarf, erschoss Frau Rodriguez Sonntag morgen ihre Tochter während des Schlafes. Sie stellte sich dann selbst der Polizei.

Bei Dürftigkeit regt der kurgemäße Gebrauch des natürlichen „Kranz-Josef“-Witterwassers den Körper schlank. Viele Professoren lassen das „Kranz-Josef“-Wasser auch bei Bluthreislauferkrankungen als ein höchst wertvolles Mittel nehmen, und zwar morgens, mittags und abends je ein Drittel Glas.

# Die Rache des Sträflings.

Schnelle Justiz übte ein Anfall des Kerlers zu Bari an seiner reulosen Frau. Ein junger Mann, der eine halbjährige Haft abzuhängen hatte, erfuhr, daß die Gattin ihn unterdessen hinterging. Der Sträfling, ein gewisser Teodor B r a n d i s i, entwich morgens um 8 Uhr aus dem Kerker, und alle Nachforschungen nach ihm waren vergeblich. Aber um drei nachmittags stellte sich der Flüchtling wieder im Gefängnis. Er war in der Zwischenzeit in seinem Hause gewesen, hatte die Gattin ermordet und die Leiche in den Brunnenhacht geworfen. Im stolzen Bewußtsein, seine Pflicht erfüllt zu haben, meldete sich der Rächer seiner Ehre dann zur Fortsetzung der Straffast.

# Ein Automat gibt Auskunft

Automaten sind alt. Schokolade und Süßigkeiten zu „ziehen“ oder sich automatisch zu wiegen, ist längst eine Selbstverständlichkeit für uns. Seit ein paar Jahren können wir uns „Photomatoniern“ lassen, müssen nicht mehr wegen eines Paföbildes beim Photographen herumlungern, in Automatenrestaurants nehmen wir Speisen und Getränke ein. Ein Automat spricht köstlich Wasser, vereinstet tauchen schon Maschinen auf, die für ein entsprechendes Geldstück Kurzwaren, Knöpfe, Nadeln und anderes spenden. Eine automatische Schreibmaschine erspart die Sekretärin, das „Stimme“ Postamt mit Telefon-, Marken- und Briefpapierautomaten erlaubt uns auch zu nachtschlafender Zeit unsere Korrespondenz zu erledigen. Schließlich gibt es Automaten, die großes Geld umwechseln, denn ohne Kleingeld ruht der verführerische Automat nichts.

In Berlin aber, an einer Ecke des Kurfürstendamms, steht seit zwei Tagen ein Automat, der, und das ist in der heutigen Zeit wesentlich, umsonst Auskunft gibt. Er hilft den dringendsten Bedürfnissen ab, indem er die Frage nach dem nächsten Weinstube, der nächsten Apotheke, der besten Weinstube innerhalb einer Sekunde beantwortet. 180 Fragen kann man dem geduldigen „Informator“ stellen. Sie sind alle auf einer Tafel verzeichnet und mit Nummern versehen. Also, wo kann ich mich am schnellsten rasieren lassen? Nummer 57 jagt die Tafel. Man ruft dem neben dem Automaten postierten Boy die Nummer zu, der drückt auf einen Knopf, und schon liefert

bei Kranzabläsen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulose in Maribor! Spenden übernimmt auch die Mariborer Zeitung.

# SPORT

## Internationale Ringkämpfe

Tom Sayer läßt auf sich warten. — Werna und Angelescu springen in die Bresche. — Der zahme tschechische Löwe. — Angelescu Doppel-Nelson schlägt auch den aggressiven Werna ein. — Jandera triumphiert über Wagner. — Kampf Wognar gegen Girklov nach fast einstündigem, härtestem Kampfe durch die Polizeistunde abgebrochen.

Der afrikanische Negerheld Tom Sayer hat trotz telegraphischer Bekanntgabe seiner Ankunft sein Eintreffen um einen Tag hinausgeschoben, da er sich auf der Reise verzögerte. Tom Sayer wird daher erst heute abends gegen J a n d e r a antreten.

Das Programm füllte aber der nicht minder interessante Kampf zwischen W e r n a und A n g e l e s c u aus. Der tschechische Löwe, der diesmal schon beifälliger aufgenommen wurde, legte gleich vom Beginn des abwechslungsreichen Kampfes energisch los und brachte den Rumänen wiederholt in gefährliche Situationen. Sie und da setzte Werna wohl allzu kräftig seine Faust in Aktion, was die Zuschauer mit lautem Gejohle und Gepliff quittierten. Angelescu rebanchierte sich auch genügend, wozu ihn die begeisterten Massen noch anfeuert. Den Höhepunkt erreichte die Stimmung im vollbesetzten Haus, als es Angelescu gelang, mit seinen langen Armen Wernas Stierhaken in die eiserne Klemme seines gefürchteten Doppel-Nelson zu ziehen. Ein-, zweimal befreite sich Werna aus der Umklammerung, aber das dritte Mal gelang ihm dies nicht mehr. Der Rumäne hielt ihn derart fest, daß dem tschechischen Löwen sichtbar die Kräfte schwanden. . . .

Nach diesem dramatischen Zwischenfall wirkte wie aus einer Depressivstimmung erlösend die folgende Begegnung zwischen J a n d e r a und W a g n e r. „Papa“ Jandera lief in diesem Kampfe zur Höchstform auf. Er zeigte recht abwechslungsreiche Paraden und verschaffte sich mit einigen energischen Jügen alsbald den Respekt des Oesterreichers. Einmal kam es zwischen den beiden untersehten Kämpfern der Matte zu einem knallenden Intermezzo, wobei sie sich gegenseitig nicht nur das Schulterblatt, sondern auch die Kinnbacken massierten. . . .

Die höchste sportliche Auslese brachte der darauffolgende Kampf zwischen W o g n a r und G i r k l o v. Der Kampf nahm auch einen äußerst bewegten Verlauf. Wognar zeigte alle Register seines großen technischen Könnens und wartete mit einer Reihe von atemberaubenden, schier an Akrobatik erinnernden Paraden auf. Seine Kopfschmetterlinge, die ihn nach wie vor aus den verworrensten Lagen retten, elektrifizierte förmlich die Zuschauer. Wognar zeigte auch noch andere technische Feinheiten des klassischen Ringkampfes, der in dieser Urform als Sport par excellence gewertet werden muß. Girklov stand dieser Fülle von technischen Kampfmitteln fast machtlos gegenüber, weshalb ihm nichts anderes übrig blieb, als sich mit robuster Kraft ins Zeug zu legen. Wognar zürnte ihm nicht und zog die Fairness im Männerkampfe vor. Der sympathische Ungar, dessen formvollendetes Erscheinen auch heuer einen besonderen Eindruck erregt, unternahm die verwegenen Manöver, um den viel schwereren Russen auf die Matte zu drücken. Trotzdem er Girklov in die drohendsten Lagen zu bringen vermochte, mißlang es ihm, ihn in sechs vollen Runden abzudrücken. Girklov war defensiv recht gut, wiederholt rettet er sich durch Hinauslaufen und rettet sich auch durch größten Kräfteaufwand aus dem Doppel-Nelson

Wognars. Der Kampf wurde in der 52. Minute wegen der eingetretenen Polizeistunde als unentschieden abgebrochen.

Die h e u t i g e, neunte Runde wird durch T o m S a y e r und J a n d e r a (Tschechoslowakei) eröffnet werden. Der nächste Kampf sieht neuerdings W e r n a (Tschechoslowakei) und G i r k l o v (Rumänien) als Gegner. Girklov wurde bekanntlich bereits vom Tschechen besiegt, doch war der Sieg durch den sogenannten Selbstfall bedingt, weshalb der Russe den tschechischen Löwen zu einem neuen Kampf außerhalb der Konkurrenz herausforderte und gleichzeitig einen Preis von 1000 Dinar aussetzte. Werna weigerte sich zunächst, nahm aber dann den Kampf doch an. Der Kampf wird bis zur Entscheidung geführt werden. Den dritten Kampf bestreiten B o g n a r (Ungarn) und A n g e l e s c u (Rumänien). Auch dieses Treffen der beiden großen Techniker verspricht einen anregenden Verlauf.

### Der Sr. Calovec kommt!

Nach dem Reigen der aufpeitschenden Punkt-kämpfe setzen sich nun auch Freundschaftsspiele erfolgreich durch. Der S. S. R. Maribor veranstaltet am Donnerstag, den 15. d. ein Vormittagsspiel, das ihn mit dem bekannten S. R. Calovec zusammenführt. Die Calovecer sind schon seit vielen Jahren gerne gesehene Gäste in unserer Stadt. Zwischen Maribor und Calovec widelt sich auch der lebhafteste Sportverkehr ab, der bald die eine, bald die andere Mannschaft in Front sah. Donnerstag vormittags wird nun „Maribor“ den Kampf aufnehmen, um seinen Schülern die letzte Kraftprobe für den großen Qualifikationskampf gegen Split bestehen zu lassen. Der Kampf geht um halb 11 Uhr im Volksgarten in Szene.

: Japan schlägt Deutschland. Der Davis-Cup-Kampf zwischen Deutschland und Japan endete mit einem 4:1-Sieg der Japaner. Den einzigen Punkt errang Cramm, der Rumoi mit 3:6, 6:2, 7:5, 5:7, 6:3 schlug.

: Polen besser als Oesterreich. In Krakau geht gegenwärtig ein Tennisländerkampf zwischen Oesterreich und Polen vor sich. Die Polen führen mit 3:0; Hebda—Kinzler 4:6, 7:5, 6:1, 6:2; Tloczynski—Matejka 6:4, 9:7, 4:6, 4:6, 7:5; Jedzejowski—Wolf 6:0, 6:0.

: Speerwurf 74.61 Meter! Finnlands bekannter Wurfathlet Matti Jarvinen hat eine neue großartige Leistung vollbracht. Erst vor wenigen Wochen schuf Jarvinen mit 74.28 Meter einen neuen Speerwurf-Weltrekord, den er jetzt in Wasa abermals verbesserte. Mit einem Wurf von 74.61 Meter kam er nahe an die 75 Meter-Grenze.

## Radio

Mittwoch, 14. Juni.

- Ljubljana, 12.15 Uhr Mittagsmusik. — 18 Kinderrede. — 20.30 Solistenabend. — 21.45 Abendmusik. — Beograd, 20 Konzert. — 21 Abendmusik. — Wien, 19.35 Bunter Abend. — 22.10 Tanzmusik. — Heilsberg, 20.10 Willöder-Abend. — 22.15 Nachtmusik. — Breslau, 20 Adams Iomische Oper „Wenn ich König wär“. — 23.10 Nachtunterhaltung. — Poite Parisien, 20.30 Hörspiel. — 22.30 Tanzmusik. — London-Regional, 20 Orchesterkonzert. — 22.30 Tanzmusik. — München, 20.05 Brahms-Abend. — 21.30 Tanzabend. — 23 Nachtmusik. — Leipzig, 20.10 Willöder-Abend. — 22.30 Nachtmusik. — Bukarest, 20 Klavierkonzert. — 20.45 Gesangsvortrag. — 22 Abendmusik. — Rom, 20.45 Konzert. — 21.30 Komödienaufführung. — 22.30 Tanzmusik. — Zürich, 20 Tessiner Abend. — 21.10 Konzert. — Langensberg, 20.15 Lustiger Abend. — 22.05 Nordischer Abend. — 22.35 Nachtmusik. — Prag, 19.30 Messenets Oper „Don Quichotte“. — Oberitalien, 20.30 Komödienaufführung. — Dann Konzert. — 23 Tanzmusik. — München, 20.45 Lehars Operette „Der Za-

der Automat ein Bäckchen mit Abküssen. Ganz unkonst, alles aus Reklame, als Dienst am Kunden. Uebrigens sei hier erwähnt, daß Adressenautomaten auch eine Firma in Maribor erzeugt! Wo kann ich meinen Hund pediküren lassen? Wie heißt das beste Sportgeschäft? Wo bekomme ich Orden und Abzeichen, und wie werde ich meinen Hüften los? Wo kann ich mir Schallplatten vorspielen lassen und wo lerne ich malen? Noch ein Wunsch? Wo ist die nächste Garage, wo finde ich ein gutes Bett? Und so weiter, um so fort. Hundert und achtzig Fragen — umsonst!

### Der Mann ohne Schlaf.

Ein Bäcker in einem kleinen Dorf in der Nähe von Cork in Irland hat sich in den Kopf gesetzt, zu beweisen, daß der normale Mensch keinen Schlaf braucht. Schon seit einigen Wochen arbeitet der Bäcker von acht Uhr abends bis sieben Uhr morgens, dann geht er spazieren, angeln oder auf die Jagd. Die erste Zeit fiel es ihm natürlich schwer, nicht zu schlafen, jetzt hat sich der Bäckermeister des Schlafes ganz entwöhnt. „Die Menschen verlieren durch den Schlaf die Hälfte ihres Lebens“, erklärte er. „Durch ein ständiges Training kann man diese schlechte Gewohnheit, zu schlafen, los werden. Man braucht zuerst nur vier Stunden zu schlafen, dann zwei und zuletzt gar nicht mehr. Seitdem ich überhaupt nicht mehr schlafe, fühle ich mich gesund, voller Kraft und Energie.“

## Bücherschau

6. Reclams Kraftfahrerbuch. Verfasst von Dr. Ing. Fritz Weltstadt und Dr. jur. Rudolf Hey. Verlag H. Reclam Jun., Leipzig. In vier Abschnitten wird dem Kraftfahrer alles Wissenswerte über den Automobilmotor und seinen Bau, über den Kraftwagen und seinen Betrieb, von den gesetzlichen Bestimmungen und über die Kraftfahrpraxis ausführlich und allgemeinverständlich berichtet. Ein überaus praktisches Taschenbuch für alle Kraftfahrer.

6. Olympia Morato. Der Lebensweg einer ungewöhnlichen Frau von Hermann Haller. In Leinen M 4.—. Verlag Steinkopf, Stuttgart. Ein wechselvolles, wunderbares Leben einer Dichterin und Gelehrten, die schon als Dreizehnjährige Lehrerin in Latein und Griechisch am Hofe zu Ferrara war. Jeder wird dieses Buch gerne lesen und noch lange einen Eindruck von der edlen, ungewöhnlichen Frau Olympia Morato in sich spüren.

6. Die Koralle. Wochenschrift. Verlag Altheim, Wien. Preis der Einzelnummer 40 Kr. Die Zeitschrift „Koralle“ erscheint jetzt als illustriertes Wochenblatt in neuer, veränderter Gestalt. Die „Koralle“ ist eine der schönsten Zeitschriften für Naturfreunde und bringt von jedem etwas — für jeden etwas.

6. Die nationalsozialistische Weltanschauung. Ein Begleiter durch die nationalsozialistische Literatur, zusammengestellt von Univ. Prof. Dr. G. de Vries de Heeselingen. Pan-Verlagsgesellschaft, Berlin. Kartoniert M 4.20. Der vorliegende Begleiter bietet eine vollständige Uebersicht über die nationalsozialistische Weltanschauung und über die Ideen, die in dem Kreise der Nationalsozialisten lebendig sind. In zwangloser Folge sollen Nachrichten herauskommen. Das Werk will in seiner Gesamtheit eine möglichst lückenlose Uebersicht über die gesamte Literatur bieten.

6. Internationales Biographisches Archiv. Das Internationale Biographische Archiv, das seit November 1924 in deutscher und in englischer Sprache herausgegeben wird, konnte in diesen Tagen die 400. Wochenausgabe veröffentlichen. In dieser Jubiläumsnummer werden u. a. die Biographien des amerikanischen Marineministers Swanson, der Tennisspielerin Jacobs, des Danziger Politikers Arthur Greiser, Ernst Udet, Felix Wein-gartner, des polnischen Staatsmannes Jędrzejewicz, des französischen Diplomaten Comte Clauzel, des Prinzen Sigfus von Bourbon-Parma, des Landeshauptmanns von Salzburg Dr. Rehr, des sozialdemokratischen Führers Ferdinand Slatet und des jugoslawischen Ackerbauministers Dr. Tomasic veröffentlicht. Das Internationale Biographische Archiv steht an der Spitze des biographischen Vermittlungsdienstes und ist mit seiner nahezu 6000 Personen umfassenden Sammlung eines der wichtigsten Quellenwerke dieser Art geworden.

- remisch“. — 23 Nachtmusik. — Budapest, 20 Orchesterkonzert. — 22.30 Zigeunermusik. — Warschau, 20 Leichte Musik. — 21.25 Polnische Musik. — 22 Tanzmusik. — Davenport-Rational, 20 Konzert. — 21.40 Symphoniekonzert. — 23.05 Tanzmusik. — Nürnberg, 20.05 Brahms-Abend. — 21.10 Orchesterkonzert. — 23 Nachtmusik.

### Wirtschaftsmacht Rundfunk.

Ueber die wirtschaftliche Bedeutung des Rundfunks ist häufig geschrieben worden. Genaue statistische Erhebungen liegen aber erst heute vor, und zwar über die Zahl der Mitwirkenden von eigenen und freien Künstlern vor dem Mikrophon für das Jahr 1932. Insgesamt zählte man 1932 etwa 420.000 Mitwirkenden. Davon wurden rund 255.000 Mitwirkenden von Kräften bestritten, die zum Rundfunk nicht in dauerndem Angestelltenverhältnis stehen. Am stärksten waren die fremden Mitwirkenden im Musikprogramm, und zwar vor allem durch die Beschäftigung von großen Orchestern und Chören. Hier sind etwa 180.000 Mitwirkenden zu verzeichnen. Davon entfallen rund 100 Tausend auf außenstehende Orchester und 80.000 auf Chöre. Ueber die Verwendung der eigenen Rundfunkorchester besagt die Statistik, daß etwa 113.000 Mitwirkenden im Laufe des Jahres stattfanden.

Bei Nervenzitter, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Angstgefühlen hat man in dem natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser ein Hausmittel in der Hand, um die meisten Aufregungen, von welchem Teil des Verdauungsweges sie auch immer ausgehen müssen, allsogleich zu bannen.

## Aus Gelse

c. In die Festkolonie am Meer wird die Antituberkuloseliga in Gelse heuer 10 Kinder schicken.

c. „Peter der Pirte und König Brilantia“. Im Stadttheater findet Donnerstag, den 16. d. um 16 Uhr die Aufführung dieses Märchenspiels statt, das sowohl für Kinder als auch für Erwachsene zwei Stunden fester Unterhaltung bringen wird. Karten in der Buchhandlung Goribars Witwe.

: Groß-Country des S. R. „Jugoslavija“. Der schon mehrere Male verschobene 10-Kilometerlauf des S. R. „Jugoslavija“ findet nun unabweislich Sonntag, den 18. d. um 11 Uhr auf dem Sportplatz beim Felsenkeller statt. Anmeldungen sind an Ene Kocmur, Gelse, Bobnikova ulica 2, zu richten. Die Anmeldegebühr beträgt 20 Dinar, bezw. für einzelnen Läufer 7.50 Dinar.

c. Ausflug des Skiclubs Gelse. Sonntag, den 18. d. veranstaltet der Skiclub Gelse einen Ausflug auf die Triglav, Abstieg über Smohor nach Laško. Abfahrt um 7.45 Uhr mit dem Sammlerbusse nach Zalec. Mitglieder sowie Freunde des Klubs sind herzlich eingeladen. Im Falle schlechten Wetters findet der Ausflug später statt.

c. Das Fußball-Deby. Donnerstag, den 15. d. um 17 Uhr findet auf dem Sportplatz auf dem Glas das mit großer Spannung erwartete Meisterschaftsspiel zwischen dem Meister des Gelseer Kreises, dem S. R. „Gelse“ und dem „Athletiksportklub“ statt. Schiedsrichter wird Herr Nemeš aus Maribor sein. Im Vorhinein treffen sich um 15.30 Uhr ebendort die Referees des S. R. „Jugoslavija“ und des S. R. Olymp.

c. Diebstahl. Samstag früh gegen 2 Uhr wurde dem Autounternehmer Herrn Pačnik aus Laško von seinem Auto, das er vor einem Kaffeehause am Krekov trg stehen ließ, ein neuer Mantel im Werte von 700 Dinar gestohlen. Die Polizei ist dem Täter bereits auf der Spur.

c. Bei der Arbeit des Rindgrat gebrochen. Beim Reuschler Ribič in Kamna gora bei Rojnik war man Samstag damit beschäftigt, einen Brunnen zu graben. Der 29jährige Sohn des Reuschlers Franz Ribič stand schon einige Meter tief in der Erde, als sich plötzlich über ihm eine größere Erdmasse löste und ihn begrub. Der Unglückliche brach sich dabei das Rindgrat.

c. Lebensmüde. Sonntag nachmittags schnitt sich die 35jährige Lehrersgattin Rosa Mitrašnović aus Rogatec mit einem Rasiermesser den Hals durch. Die schwer verwundete Frau wurde ins Allgemeine Krankenhaus gebracht. Das Motiv ist unbekannt.

# Lokal-Chronik

Dienstag, den 13. Juni

**m. Wegen der Fronleichnamprozession** dürfen Donnerstag, den 15. d. die Fleischstände nur am Rotovški trg aufgestellt werden, während die übrigen Stände am Neuen Hauptplatz aufgestellt werden. Die Frucht- eisverläufer dürfen zwischen 7 und 13 Uhr nachstehende Verkehrswege nicht benutzen: Stolna ulica, Hauptplatz, Neuer Hauptplatz, Koroska cesta, Strokmajerjeva, Drozdnova und Slovenska ulica, Grajski trg, Bettinista und Jurčičeva ulica. Zuwiderhandelnde haben strenge Strafen zu gewärtigen.

**m. Luthervortrag.** Der nächste Vortrag über „Luthers Bedeutung für unsere Gegenwart“ wird Mittwoch, den 14. d. M. um 20 Uhr im evangelischen Gemeindehause (Trubarjeva ul. 1) stattfinden. Der Vortrag ist allgemein zugänglich.

**m. Das Amtsblatt** für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 47 u. a. Anleitungen für die Genehmigung von Bauplänen unter Verwendung von Ziegeln des neuen und alten Formats und die Verordnung, womit die Bestimmungen über die Pauschalumschlagsteuer teilweise abgeändert und ergänzt werden.

**m. Trauungen.** In den letzten Tagen wurden in Maribor nachstehende Paare getraut: Franz Weich mit Frä. Marie Bratina, Josef Pracko mit Frä. Margarethe Trupej, Othmar Birgmayr mit Frä. Emma Raj und Franz Koff mit Frä. Anna Kopsa.

**m. Grenzverkehr im Mai.** Im Laufe des Monats Mai haben, von Norden kommend, insgesamt 9184 Personen jugoslawisches Staatsgebiet betreten, davon 2272 Jugoslawen, 4127 Oesterreicher, 2183 Tschechoslowaken und 522 Reichsdeutsche, während in derselben Zeit 9672 Personen sich nach dem Ausland begaben, wovon 2951 Jugoslawen, 4285 Oesterreicher, 1629 Tschechoslowaken und 444 Reichsdeutsche waren. Der Transitverkehr verzeichnete eine Differenz von 3003 und seit Neujahr 12.880.

**m. Eine Pilotenschule in Maribor.** Der Mariborer Aeroklub steht mit dem Militärärar in Verhandlungen zwecks Ueberlassung mehrerer Schulflugzeuge. Wie bislang festgestellt, wird der Klub zwei Apparate der Type „Brandenburg“ erhalten, die nun die Abhaltung einer Pilotenschule ermöglichen werden. Zu diesem Besuche wird auch der Wald beim Hangar beschlagnahmt werden.

**m. Großer Fleischprozess.** Freitag, den 16. d. werden sich vor dem hiesigen Bezirksgericht elf Mariborer Fleischhauer wegen illegaler Konkurrenz zu verantworten haben. Dem Prozess, der im ehemaligen Schwurgerichtssaal stattfindet, wird bereits ein lebhaftes Interesse entgegengebracht.

**m. Die Theatergruppe des Bühnenlinkers Spasic** veranstaltet Mittwoch, den 14. d. um 21 Uhr im Café „Jadran“ einen lustigen Abend.

**m. Blühende Palme.** Am alten städtischen Friedhofe erblühte dieser Tage in der Nähe der Leichenkammer trotz der Unbilden der Witterung eine stattliche Palme. Die großen, gelbgefärbten und doldenartigen Blüten bilden eine allgemeine Augenweide.

**m. Der Verschönerungsverein für das Magdalenenviertel** hielt dieser Tage unter dem Vorsitz seines agilen Obmannes Herrn K e j z a r seine Jahreshauptversammlung ab, in welcher er sich mit den Aufgaben, die seiner im laufenden Jahr harren, eingehend befahte. Für die Verschönerung des rechten Draufers wurde schon viel getan. Vor allem sei die Vergrößerung des Magdalenenparks erwähnt; die neuen Anlagen entwickeln sich prachtvoll und spenden schon reichen Schätzen. Große Schwierigkeiten stellen sich der Fertigstellung des Promenadenweges entlang der Drau entgegen. Von der Reichsbrücke ist der prachtvolle Spazierweg bis nahe an die Eisenbahnbrücke gebrochen und wurde schon im Vorjahr dem Verkehr übergeben. Leider widersetzte sich das Straßhaus der Fortführung des Baues über einen kleinen Geländestreifen, der ihm bezw. dem Staatsärar gehört. Die Arbeiten mußten sogar eingestellt werden. Gegenwärtig sind Verhandlungen im Gange, die darauf hinauslaufen, den in Frage stehenden Bodenstreifen im Tauschwege zu erwerben, um den Weg endlich einmal bis zur Bahnbrücke fortsetzen zu können.

Durch die Straßentat führt nämlich eine kleine, der Stadtgemeinde gehörende Gasse, die seinerzeit für den Verkehr gesperrt worden ist und gegenwärtig für Zwecke der Anstalt verwendet wird. Diese Gasse soll nun der Staatsärar gegen die paar Quadratmeter an der Drau abgetreten werden, den d. Verschönerungsverein für die Beendigung des Begebauwes braucht. — Bei den Neuwahlen wurde der bisherige Ausschuss in seiner Funktion bestätigt.

**GEGEN SOMMERSPROSSEN?**  
**ORISOL CREME!**

**m. Cercle français.** Der französische Kindergarten des Vereines wird das Schuljahr mit einem Kinderfest beschließen, das am 16. d. um 16 Uhr in der „Besna“ stattfinden wird. In Rezitationen, Liedern und Kinderspielen werden die Kleinen Gelegenheit haben zu zeigen, was sie während des Jahres gelernt haben. Die Eltern, deren Kinder die Kurse besuchen oder in den kommenden Jahren in der Schule französisch lernen sollen, werden freundlichst eingeladen, dem kleinen Feste beizuwohnen und sich selbst zu überzeugen, wie nützliche Vorarbeit für den späteren Schulunterricht in diesen Kursen ohne Belastung der Kleinen mit unangenehmen Lernen geleistet wird. Eintritt frei.

**m. Der schöne Drauweg,** der von der Reichsbrücke nach Bobreže führt, ist, wie uns ein Fremder mitteilt, neben dem Schönen, was in letzter Zeit gebaut und verbessert wurde, selbstverständlich mit Ausnahmen, wohl das Schönste. Nicht nur diejenigen, denen ein stiller Spaziergang auf diesem, reich an Naturschönheiten stillem Wege Erholung ist, werden dem Schöpfer dieses Weges danken, sondern auch jeder Fremde, der Sinn dafür hat, wird mit dem Bewußtsein nach Hause kommen, diese Stadt ist die Perle des Drautals. Menschen mit empfindlichen Nasen ist es leider nicht möglich, jeden Tag diesen Weg zu benutzen. Man kann füglich erwarten, daß dieser schöne Weg nicht noch weiterhin verunreinigt wird. Zeigen wir, daß wir ein kulturreich sind und daß wir Ertragsfähigkeiten, die der Verschönerungsverein mit vieler Mühe und Opfern uns geschenkt hat, nicht von Fliegeln verhandeln lassen.

**m. Der für Mittwoch anberaumte Amtstag der Handelskammer** findet wegen anderwärtiger Beschäftigung der Funktionäre nicht statt.

**m. Große Wohltätigkeitskassabole des Roten Kreuzes.** Die bereits traditionelle Wohltätigkeitskassabole des Roten Kreuzes findet heuer am Sonntag, den 18. d. statt. Als besondere Ueberraschung wurden heuer als Zeichen der Zeit ausschließlich namhafte Geldbeiträge als Tombolagewinne gestiftet. Geld kommt heute wohl jedermann zurecht, jedoch auch heuer die Tombola des größten Zuspruches erfreuen dürfte.

**m. Aus dem Männergesangsverein.** Heute, Dienstag, und Freitag, den 16. d. Männerproben.

**m. Wetterbericht** vom 13. Juni, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +20, Barometerstand 732, Temperatur +16,5, Windrichtung N.E., Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

**m. Das Leichenbegängnis** der Sonntag verstorbenen Großkaufmannswitwe Frau Rosa M a n e r findet heute, Dienstag, um 16 Uhr vom Eingange des städtischen Friedhofes in Bobreže zur Familiengruft statt.

**m. Spende.** Für den Invaliden spendete „Ungeannt“ 25 Dinar. Herzlichsten Dank!

**\* Beim Rosenfest** bei der „Tante Resi“ in Lagnica am Fronleichnamstag (Donnerstag) konzertiert Kapellmeister Schönher.

**\* Unseren Kindern** sollte man überhaupt kein anderes Getränk geben als „Kathreiner Kneipp Malzaffee“ mit „Nacht: Frand: Kaffeestück“ in der Milch.

**b. Kind und Volk** von Hermann Muder mann. Verlag Herber, Freiburg i. Br. In Ganzleinen RM 5.20. Mudermanns Untersuchungen über den biologischen Wert der Traue zu den Lebensgezeiten beim Aufbau der Familie erwecken das gemeinsame

menschliche Interesse aller. Das Buch faßt medizinische, biologische und soziologische Forschungen zusammen, die vom Verfasser über das natürliche Zusammenwirken von Erbanlagen und Lebensbedingungen als den Grundlagen für das Wachstum und Gedeihen der Menschheit aufgestellt wurden.

## Aus Istri

**p. Vermählung.** In Pragujevac wurde dieser Tage der Oberleutnant Herr Radislav Stan o b i c mit Frä. Darinka S t e f a n o b i c, Großkaufmannstochter aus Pragujevac, getraut. Wir gratulieren!

**p. Am Realgymnasium in Ptuj** wird das Schuljahr ausnahmsweise statt am Vidovdan schon Samstag, den 21. d. geschlossen. Die Einschreibungen für die erste Klasse werden vom 21. bis 24. d. vorgenommen, wobei ein mit einem 5 Dinarstempel versehenes Aufnahmsgesuch vorzulegen ist. Beizuschließen sind das letzte Zeugnis über die gut absolvierte vierte Volksschulklasse sowie der Geburtschein, aus dem ersichtlich ist, daß der Schüler in diesem Jahr das 10. Lebensjahr erreicht und das 13. nicht überschreitet. Die Aufnahmsprüfungen werden am 26. und nach Bedarf auch am 27. d. abgehalten.

**p. Amtstage des Eichamtes.** Das Mariborer Eichamt teilt mit, daß die Station für die Maßkontrolle in Ptuj in den nächsten drei Monaten an nachstehenden Tagen amtiert wird: vom 24. bis 29. Juli, vom 22. bis 27. August sowie am 23. und vom 25. bis 29. September.

**p. Blitzschlag.** Während des gestrigen Gewitters schlug der Blitz in ein Bauerngehöft in Gercija vas ein. Der Blitzschlag verursachte am Dachstuhl beträchtlichen Schaden. Zum Glück wurde kein Feuer entfacht.

**p. Diebstahl.** Beim Besitzer Karl S i m a in Strajna verübte ein bislang noch unbekannter Täter einen Einbruch, wobei ihm verschiedenes Wäschezeug sowie ein Jagdgewehr zum Opfer fiel.

**p. Unfälle.** Der achtjährige Besitzersohn Janez P i o h i aus Bukovci hantierte mit einer Sense so unvorsichtig, daß er sich eine arge Schnittwunde am linken Fuß beifügte. — In Vorovci erlitt der Besitzersohn Jakob P i o h i beim Mähen eine klaffende Verletzung am Unterschenkel. Beide wurden ins hiesige Spital überführt.

**p. Im Lontino** gelangt Mittwoch und Donnerstag, den 14. bzw. 15. d. der Lontinschlager „Das Abenteuer einer Frau“ mit Ul Dagover und Hans Rehmann in den Hauptrollen zur Vorführung.

## Aus Boskane

**po. Brand.** Am 9. d. um 12 Uhr brach beim Besitzer Franz Stermsel, vulgo Marusko in Posnica bei Boskane ein Feuer aus, das in wenigen Minuten gefährliche Dimensionen annahm. Das Feuer, das im Wohnhause des erwähnten Besitzers ausbrach, griff rasch auf das Wirtschaftsgebäude über und im Nu stand das ganze Anwesen in Flammen. Die Feuerwehren aus Boskane u. Sl. Bitrica kamen in kürzester Zeit herbeigeeilt, doch konnte wegen Wassermangels an eine Löschaktion nicht gedacht werden. Es brannten die ganzen Objekte vollständig nieder, die Futtermittel und landwirtschaftlichen Geräte wurden ein Raub der Flammen. Lediglich das Vieh wurde rechtzeitig aus den Stallungen gebracht. Der Schaden beläuft sich auf 100.000 Din, dem aber kaum eine Versicherungssumme von 50.000 Din gegenübersteht. Ueber die Ursache des Brandes ist man sich noch nicht im Klaren. Man vermutet Brandlegung.

**po. Brände durch Blitzschläge.** Zwischen Masole und Rajšperg ging am 10. d. um die Mittagszeit ein verheerendes Gewitter nieder, dem drei Anwesen zum Opfer fielen. So zündete der Blitz das Anwesen des Besitzers Lepej in Stopno, welches bis auf die Grundmauern abbrannte. Weiters brannte die Winzerei des Besitzers Mesarič am Pleš, Gemeinde Dežno vollständig ab. Ein Opfer des Blitzschlages wurde auch die Winzerei des Besitzers Koropec in Sv. Ana. Gemeinde

Zelovec. Die Versicherungssummen sind in allen Fällen äußerst niedrig und erleiden infolgedessen die Benutzer beträchtlichen Schaden.

**po. Ausgabe von Evidenztafeln.** Für die Gemeinden Pefel, Poljane und Studenica findet die Ausgabe von Evidenztafeln für Fahrräder am Donnerstag, den 15. d. vor dem Hotel Baumann statt.

**Bei verdohtenem Magen.** Darmgärungen, üblem Mundgeschmack, Stirnkopfschmerz, Zitter, Stuhlverhaltung, Erbrechen oder Durchfall wirkt schon ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser sicher, schnell und angenehm. Renommierte Magenärzte bezeugen, daß sich der Gebrauch des Franz-Josef-Bitters für den durch Essen und Trinken überladenen Verdauungsweg als eine wahre Wohltat erweist.

## Kino

**Burg-Lontino.** Der große Kriminal-Bienbesplan „Die Dame und der Smaragd“. Ein Großtonfilm mit dem Frauenkiesling Karl Ludwig Diehl in der Hauptrolle. Eine spannende Handlung, erstklassiges Spiel, schmissige Musik und guter Gesang sind die Vorzüge dieses Filmchlagers. Neben Karl Ludwig Diehl spielen die Hauptrollen die herabge Subrette Erj Bos, Theodor Loos und der berühmte Darsteller des Düsseldorfser Mörders Peter Torre. Diese Namen garantieren für die Größe und Erstklassigkeit des Filmes. In Vorbereitung: der große Filmchlager „Das unheimliche Kind“ (Das Kind der Elmbe).

**Union-Lontino.** Ab heute, Dienstag, das glänzende Lustspiel „Der unerfahrene Bräutigam“ mit Camilla Horn, Ida Wüst, Sigfried Arno, Paul Richter.

## Aus aller Welt

Sie ist mehr als 6000 Pfund wert.

Fräulein Mary McCloy wurde neulich geraubt und heil und gesund wiedergebracht, nachdem ihr Vater 6000 Pfund Lösegeld gezahlt hatte. Wenn man ihren spannenden Erzählungen glaubt, würde sie sich mit Vergnügen bald wieder einmal rauben lassen. „Es hat Spaß gemacht“, erklärt sie, „ich habe meinen Räubern aber gleich erklärt, daß ich mehr als 6000 Pfund wert bin. Es waren tadellose Gentlemen. Sie gaben mir Blumen und sogar eine spannende Räubergeschichte zu lesen. Ich konnte Radio hören und hatte ein bequemes Bett und gutes Essen. Man hat mir erklärt, wie ein Maschinengewehr funktioniert. Einer hat mir erzählt, daß er Medizin studiert hat, che er Räuber wurde“. Freilich kann man verstehen, daß der Beruf eines Räubers lohnender ist.

Der „reiche“ Arme.

Die kürzlich erfolgte Gasometerexplosion in Amerika ist noch in frischer Erinnerung: die drei Gasometer einer großen Industrieanlage explodierten und begruben zahlreiche Tote unter den Trümmern der umliegenden Häuser. Unter den Toten fand man auch einen „armen“ Mann, einen gewissen Sinclair, der sich ziemlich notdürftig durchs Leben gebracht hatte, sehr sparsam lebte und eigentlich ein kleiner Hausierer war. Nach der ersten Explosion war der Mann offenbar geflohen und hatte seine teuerste Habe mitgenommen. Die teuerste Habe war in einem Sack verpackt und als die Verwandten des Mannes — mit denen dieser Sonderling niemals einen Verkehr pflegte — den Sack öffnete, fanden sie vor: 1000 Stück Zehndollarnoten, 1000 Aktien, 10.000 Dollar in Schuldscheinen, Wechseln usw. Der Beizhals aus dem Märchen, er geht noch heute um.

## Humor des Auslandes



Zerstreuter Autofahrer.

„Run warte ich hier schon eine halbe Stunde, daß der Kerl da endlich ein anderes Verkehrszeichen gibt.“ J. Travako.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Wirklichkeit — wie sie ist!

### Unsere Handelsbeziehungen zu Oesterreich

Es gibt nicht leicht zwei Staaten, die in wirtschaftlicher Hinsicht so natürliche Verbindungen für einen regen wechselseitigen Handelsverkehr aufweisen wie Oesterreich und Jugoslawien. Die Nachbarrepublik ist vorwiegend ein Industriegebiet, welches auf den ausländischen Markt angewiesen ist, während es seinen Bedarf an Lebensmitteln und überhaupt agrarischen Produkten zum großen Teil durch Einfuhr decken muß, weil die Erzeugnisse der heimischen Landwirtschaft für die Versorgung der Städte und Industriezentren nicht ausreichen. Unser Staat hingegen bezieht den größten Teil seines Bedarfs an Industrieartikeln aus dem Auslande, muß aber für seinen Uberschuß an landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Produkten der Viehzucht ausländische Absatzgebiete suchen. Man sollte glauben, daß zwischen zwei solchen Ländern, die sich in ihrer wirtschaftlichen Struktur so natürlich ergänzen, die günstigsten wirtschaftlichen Wechselbeziehungen eine Selbstverständlichkeit sein müßten, umso mehr, als dieselben auch durch die geographische Lage und durch die bestehenden Verkehrsmöglichkeiten begünstigt werden. Hierzu kommt noch der Umstand, daß unser nördliches Grenzgebiet von altersher mit dem angrenzenden Teile Oesterreichs in enger wirtschaftlicher Verbindung gestanden hat, und somit der Wechselverkehr beider Länder auch die historische Tradition für sich hat.

Allein es zeigt sich auch hier, daß in der heutigen internationalen Wirtschaft das Natürliche nicht immer das Selbstverständliche ist. Es hat sich wohl gezeigt, daß die staatliche Trennung nicht notwendigerweise auch eine wirtschaftliche Entfremdung zur Folge haben muß. Denn nach der zwischenstaatlichen Neuordnung hat sich abgelesen von einer vorübergehenden Stocung in der Umstrukturierung, welche die natürliche Folge der allgemeinen Unsicherheit und politischen Spannung war, ein lebhafter gegenseitiger Handelsverkehr entwickelt, welcher beiden Teilen erhebliche Vorteile brachte. Dieser Zustand dauerte so lange, bis die neue Richtung der internationalen Wirtschaft, welche durch gegenseitige Absperrung und durch gesteigerte Schutzmaßnahmen die Wirtschaftskrise zu bekämpfen glaubt und sich durch die gegenseitigen Erfahrungen nicht bekehren und zu einer Umkehr bestimmen lassen will.

So ist es dazu gekommen, daß auch der Handelsverkehr zwischen Jugoslawien und Oesterreich eine Veränderung erfahren hat, welche gewiß nicht eine Verbesserung der beiderseitigen Wirtschaft genannt werden kann. Es muß hier betont werden, daß unser Staat an dem heutigen Zustande keine Schuld hat. Bei uns lag keine Neigung vor, Schwierigkeiten für den freien Handelsverkehr zu schaffen oder unseren Markt für österreichische Waren zu sperren, es sollte nur das gleiche Recht für unsere agrarische Ausfuhr gelten. Freilich mußte auch Jugoslawien hemmende Verfügungen erlassen, allein dies geschah nur infolge der Verringerung des wirtschaftlichen Kurzes, welcher von Oesterreich ausging. Es kam zu einem Handelsvertrage, welcher der neuen Wirtschaftsrichtung Rechnung trug und durch Kontingentierung und Zollerhöhung für landwirtschaftliche Erzeugnisse seitens Oesterreichs unsere Ausfuhr Ausfuhr drohte, zugleich aber auch einen wesentlichen Rückgang der industriellen Einfuhr aus dem Nachbarlande zur Folge hatte.

Oesterreichs Bestreben war offenbar auf eine Verbesserung seiner ungünstigen Handels- und Zahlungsbilanz gerichtet, allein die Erfahrung lehrte, daß der erwartete Erfolg sich nicht eingestellt hat. Es ist zwar der österreichischen Wirtschaftspolitik gelungen, die Einfuhr aus Jugoslawien gegen den Stand vom Jahre 1929 um 58% herabzudrücken, allein gleichzeitig ist die Ausfuhr österreichischer Waren in unseren Staat um 65% zurückgegangen, so daß eher eine Verschiebung zum Schlechteren als eine Besserung zu verzeichnen ist.

Es ist verwunderlich, daß sich Oesterreich nicht nur nicht zu einer Einfuhr entschließen will, sondern sogar eine Verschärfung der

gegenseitigen Absperrung anstrebt. Die österreichische Regierung ist nämlich an unseren Staat mit dem Begehren um eine Revision des bestehenden Handelsvertrages herangetreten und verlangt, daß Jugoslawien einer Erhöhung der österreichischen Zollsätze für jugoslawische Agrarprodukte, für jugoslawisches Vieh und Erzeugnisse der Viehzucht, sowie einer Verringerung der bisherigen Kontingente und einer Neukontingentierung für gewisse bisher freie agrarische Artikel zustimme, gleichzeitig aber den Zoll für österreichische Industriewaren herabsetze. Es ist gewiß eine etwas eigenartige Zumutung, daß ein Staat die Drosselung seiner Ausfuhr durch eine Begünstigung der Einfuhr seitens des anderen Vertragsteiles quittieren soll, ohne hierfür auch die geringste Konzession zu erhalten. Allein sollte auch eine Revision des Handelsvertrages auf dieser Grundlage zustande kommen, hat Oesterreich kaum die Aussicht auf eine Hebung seiner industriellen Ausfuhr und somit auf eine Besserung seiner Handelsbilanz. Es scheint zu vergessen, daß eine Herabsetzung der Industriezölle infolge der Meißbegünstigungsklausel auch den anderen Staaten zu gute kommt, welche schon jetzt für die österreichischen Exporteure eine starke Konkurrenz bedeuten, ganz abgesehen davon, daß unsere Kaufkraft durch eine Herabminderung der Ausfuhr geschwächt

wird und schon dadurch der Einfuhrmöglichkeit engere Grenzen gezogen werden. Der sogenannte agrarische Kurs, welcher sich in einem erhöhten Schutz der eigenen Landwirtschaft auswirkt, wird der österreichischen Industrie keinen Dienst erweisen und kaum zu einer Milderung der sozialen Not und der Arbeitslosigkeit im eigenen Lande beitragen, wobei noch zu bedenken ist, daß d. Kontingentierung der Lebensmitteleinfuhr eine Verteuerung der Lebenshaltung bewirken kann. Allerdings scheinen für das österreichische Revisionsbegehren nicht ausschließlich wirtschaftliche Erwägungen, als vielmehr politische Gesichtspunkte bestimmend zu sein, welche eine Favorettierung Ungarns auf Kosten unseres Staates bezwecken. Allein wir glauben, daß die schwierige Lage der Weltwirtschaft eine politische Wertung ökonomischer und sozialer Fragen nicht empfiehlt und geben uns deshalb der Hoffnung hin, daß die Verhandlungen über die Neuordnung der Handelsbeziehungen mit unserem Nachbarlande sich nur in sachlichen Grenzen bewegen werden. Unser Staat wird bestrebt sein, alles für die bestmögliche Gestaltung der wechselseitigen Wirtschaft beizutragen und wir hoffen, daß auch auf österreichischer Seite auf die natürlichen Notwendigkeiten Rücksicht genommen werden wird, so daß eine Einigung erzielt werden kann, welche man als Fortschritt auf dem Wege zur Normalisierung der wirtschaftlichen Lage beider Vertragsparteien empfinden wird. Die Bevölkerung beider Staaten hat daran das größte Interesse.

D. S. K.

## Ausweg aus der Lage

### Die Frage der Sanierung unserer Geldverhältnisse

Man erwartet, daß in kürzester Zeit ein annähernd endgiltiger Vorschlag über die Sanierung der Geldverhältnisse in Jugoslawien erfolgt. Soweit bisher bekannt wurde, bestehen zahlreiche Propositionen in dieser Richtung, doch scheinen die meisten davon nicht das vollkommene Einverständnis der maßgebenden Faktoren zu besitzen. Bezeichnend dafür ist, daß man erklärt hat, auf jeden Vorschlag, sofern er akzeptabel ist und keine neuen Mittel erforderlich macht, eingehen zu wollen. Um diese neuen Mittel herum bewegen sich aber die meisten Vorschläge, trotzdem erst vor kurzer Zeit wieder ein Ausspruch des Ministerpräsidenten entschieden gegen jede Vermehrung der Umlaufmittel gerichtet war.

Aus verschiedenen Unterredungen mit Fach- und Finanzleuten gewinnt man den Eindruck, daß sich hier zwei ganz verschiedene Fragentypen ergeben. Der erste Komplex umfaßt das allgemeine Vertrauen und die Kreditlage, der zweite Komplex die Frage der Geldinstitute.

Wie aus den Mitteilungen zu entnehmen ist, stehen die Bankfachleute auf dem Standpunkte, daß eine Klüßigmachung neuer Mittel erforderlich erscheint, damit die Banken ihren Verpflichtungen nachkommen können. Man bezeichnet diese Forderung als eine bequeme Liquidierung, die wohl den Banken einen gewissen augenblicklichen Vorteil bringen kann, für die große Anzahl der Sparer und Kommittenten aber nicht günstig ist. Auch glaubt man nicht, daß eine Vermehrung der Mittel reibungslos, das heißt ohne Rückwirkung auf den inneren Wert dieser Mittel vorgenommen werden könnte.

Auf der anderen Seite stehen die Einleger und Kreditgeber, welche ein Recht darauf haben, ihre investierten Kapitalien in unvermindertem Werte zurückzuerhalten. Das Vertrauen resp. das Mißtrauen dreht sich hauptsächlich um diesen Punkt. Wie weit man dabei gegangen ist, läßt sich daraus erkennen, daß die Sparbücher, die trotz aller Verbote auch noch weiter gehandelt werden, einen Kurs bis zu 35% erreicht haben. Nach der Rede des Ministerpräsidenten in Sarajevo ist dieser Kurs, wie man erfährt, teilweise bedeutend gestiegen.

Eine Lösung der Frage wird reichlich schwer sein, weil sich als allererstes Gebot die teilweise Liquidierung der Einlagen notwendig machen wird. Die Regierung steht entschieden auf dem Standpunkte, daß dies

mit den vorhandenen Mitteln zu geschehen hat und daß jede Erschütterung des Geldmarktes dabei zu vermeiden ist.

Die zu diesem Zwecke notwendige Reihe der Sanierungsgehe wird daher vorerst eine endgiltige Fixierung der Geldverhältnisse bringen müssen, wobei vielleicht auch die Ausgabe von Obligationen seitens einzelner Banken ermöglicht wird. Der zweite Schritt auf diesem Wege dürfte eine Erleichterung der Fusionierung, Kapitalüberminderung und Affilierung kleiner und mittlerer Banken vorsehen, wobei auch neue Placierungsvorschriften für Einlagen geschaffen werden sollen.

Die Hauptfrage, wie man die oben Summen beweglich macht, ist bisher noch ungelöst, ebenso auch die Frage, auf welche Weise die Banken ihre Placements in der Wirtschaft liquidieren können. Die Wirtschaft hat bis heute wohl schon bei 30% der aufgenommenen Kredite abgezahlt, bei konstanter Entwicklung der Krise ist es aber mehr als fraglich, ob die restlichen zwei Drittel auch noch flüssig gemacht werden können, ohne daß die betreffende Wirtschaftsgruppe einfach stillgelegt wird. Man empfiehlt nach dieser Richtung hin, nicht zu rigoros vorzugehen, weil die Wirtschaft ohnehin immobilisiert sei und in zahlreichen Fällen kaum jene Mittel aufbringen könne, die zur Bezahlung der dringenden laufenden Ausgaben (wie Löhne, Gehälter und Rente) erforderlich sind.

Wie man fest, wird noch viel Nachdenken erforderlich sein, um den richtigen Ausweg aus der Lage zu finden.

## Die Staatengruppen als Ausgangspunkt

### Kongreß der Internationalen Handelskammer in Wien.

Aus den Beratungen des in der vergangenen Woche in Wien abgehaltenen Kongresses der Internationalen Handelskammer schält sich ein Gedanke heraus, der anscheinend geeignet ist, auf handelspolitischem Gebiete eine neue Richtung zu weisen. Der Kongreß setzte sich nämlich dafür ein, daß wirtschaftliche Zusammenschlüsse von Staatengruppen als Anknüpfung der weiteren handelspolitischen Entwicklung anzusehen seien. Solche Verträge wären jedoch an folgende Bedingungen zu knüpfen: sie dürfen keinerlei agzel

five Spitze anderen Staaten gegenüber tragen, sie müssen mit der Abhängigkeitsklausel versehen werden, d. h. dem Beitritt aller jener Staaten offen stehen, die sich bereit erklären, die im Wirtschaftsbandnis enthaltenen Verpflichtungen auf sich zu nehmen; die Billigkeitsklausel muß weiter jene Staaten in den Vollgenuß aller aus dem Wirtschaftsbandnis fließenden Zollbegünstigungen setzen, deren Handelspolitik praktisch so gestaltet ist, daß sie den im Wirtschaftsbandnis gestellten Anforderungen entspricht. Dieser Vorschlag der Internationalen Handelskammer hat die Billigung aller auf dem Kongreß versammelten Delegationen gefunden. Es hat tatsächlich den Anschein, als ob dieser Typus der gruppenweisen Zusammenstellung von Staaten eine neue Phase der handelspolitischen Entwicklung einleiten würde. Für die Lösung des Problems der innereuropäischen Staaten ist dieser Vorschlag insofern bedeutungsvoll, als eine Sonderabhandlung der handelspolitischen Forderungen der Donaustaaten hienit wegfällt.

× **Oesterreichische Zollforderungen.** Anlaßlich der Zollvalorisierung im März dieses Jahres wurde bekanntlich der Zusatzzoll für Weizen in Oesterreich von 5 auf 2.80 und der Zusatzzoll von Roggen von 4 auf 2 Goldkronen pro 100 kg ermäßigt. Derzeit beträgt der Gesamtzoll für Weizen 8.80 und für Roggen 8 Goldkronen je 100 kg. Die Wirksamkeit dieser Maßnahme ist bis 20. d. M. befristet. Die Forderung der Landwirtschaft geht nun dahin, daß mit Ablauf dieser Zeit wieder die seimezeitigen Zollsätze mit der gesetzlichen Goldkronen-Schilling-Relation (1.83), d. i. für Weizen 11 und für Roggen 10 Goldkronen je 100 kg eingehoben werden, damit die neue Ernte die Begünstigung des valorisierten Volles genießt. Bei Braugerste und Malz wird die strengere Handhabung der Erteilung von Einfuhrbewilligungen, an die der Import bereits gebunden ist, zum Schutze der heimischen Produktion gefordert, die bereits in der Lage ist, den Gersten- und Malzbedarf der inländischen Brauereien selbst im Falle gesteigerter Nachfrage vollständig zu decken. Es werden auch Maßnahmen angestrebt, um den ungünstigen Einfluß der zollfrei eingeführten Futtermittel auf den Braugerstenpreis, der in der letzten Kampagne unter den Gestehungskosten lag, zu beseitigen.

× **Die Mustermesse in Subjiana** wurde, wie wir bereits gestern erwähnt hatten, auf allgemeinen Wunsch und wegen des schlechten Wetters der letzten Tage um drei Tage verlängert und wird erst am Fronleichnamstag, Donnerstag, den 15. d. abends geschlossen. Die Besucher kommen auch in diesen 3 Tagen voll auf ihre Rechnung, da alle Waren noch weiterhin ausgestellt bleiben und auch die Sonderausstellungen weiterhin offen bleiben. Da die Gültigkeit der Benützungsfest für die 50%ige Fahrpreismäßigung nicht verlängert worden ist, berechtigen neue gelöste Messeausweise nicht mehr zur Fahrpreismäßigung. Dagegen gelten die Messeausweise auf der Rückfahrt (unentgeltliche Zugbenützung) bis einschl. Freitag, den 16. d. mitternachts. Um aber den Besuch der Mustermesse zu erleichtern, wurde der Preis der einmaligen Eintrittskarte von 10 auf 5 Dinar herabgesetzt. Auch für das Betreten des Begünstigungsplatzes, soweit die Besucher nicht mit der permanenten Legitimation versehen sind, wurde die Gebühr noch mehr herabgesetzt.

× **Rückgang der Arbeitslosigkeit in Deutschland.** Nach den neuesten Berichten ist die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland im Monate Mai um weitere 300.000 zurückgegangen, sodaß sich deren Zahl gegenüber Februar d. J. um rund eine Million verringert hat. Im Vorjahr betrug die Differenz in der entsprechenden Vergleichsperiode nur 545 Tausend. Die geringere Arbeitslosenziffer ist vor allem der Saisonbelebung zuzuschreiben, doch trägt die Konjunkturbelebung zum Rückgang der Arbeitslosigkeit nicht wenig bei. Wegen des Vorjahres beläuft sich der Unterschied auf etwa eine halbe Million.

× **Ungünstige Getreidebedingungen in Amerika.** Nach Mitteilungen des Washingtoner Landwirtschaftsamtes ist der Saatenstand in den Vereinigten Staaten ungünstig. Nach der letzten Schätzung dürfte der Winterweizen 341 Millionen Bushel gegenüber 463 im Jahre 1932 und 787 im Jahre 1931 ergeben. Sommerweizen dürfte 265 Millionen Bushel abwerfen, wie im Vorjahr. Der Gesamtweizenenertrag wird demnach auf 606 Millionen Bushel geschätzt gegenüber 727 und 900 in den beiden vorangegangenen Jahren.

# Die bunte Welt

## Mißlungener Ozeanflugstart des Ehepaars Mollison



Das englische Fliegerehepaar Jim und Amy Mollison, das mit dem Flugzeug „Sea-farer“ von London nach New York fliegen wollte, erlitt schon beim Start auf dem Londoner Flugplatz Croydon Bruchschaden. Die Maschine mußte abmontiert und zur Reparatur gegeben werden. Das Ehepaar ist ohne Verletzung davongekommen.

## Mattern, der Ueber-Jules Verne Um die Welt — eine Wochenreise

Ohne die sachliche Bedeutung des Fluges des Weltfliegers Jimmy M a t t e r n zu überschätzen, erregt seine Leistung größte Bewunderung. Mattern, der schon im Jahre 1932 zusammen mit B e n n e t t G r i f f i n den Versuch unternommen hat, den Weltrekord der Weltflieger P o s t und G a t h y, der in einer Zeit von acht Tagen 15.51 Stunden beruht, zu schlagen, ist diesmal allein gestartet. Der Abflug erfolgte vom Flugfeld Bennett auf Neufundland, und in unwahrscheinlich kurzer Zeit jagte Mattern über den Ozean, um schließlich an der Südküste Norwegens auf der Insel Zomfruland niederzugesenken. Dann ging die Reise nach Oslo weiter, von da nach Moskau. Die nächste Station war Dmsl. Auf dem ersten Flug kamen Mattern und Griffin nur bis zur Nähe der polnisch-russischen Grenze. Hier mußten sie niedergehen. Ihre Maschine wurde so schwer beschädigt, bis sie gezwungen waren, den Weiterflug aufzugeben. Mattern ist demnach allein viel besser vorwärts gekommen als zusammen mit Griffin. Seine Leistung verdient umso mehr Anerkennung, als er sich auf dem vorigen Flug ständig mit Griffin ablöste, während er diesmal nur die kurze Zeit von der Landung bis zum Start auf den verschiedenen Stationen seines Fluges zum Schlafen benutzen kann.

Bis Dmsl hatte Mattern gegenüber den Weltfliegern Post und Gath schon einen beträchtlichen Zeitgewinn herausgeholt. Mattern gibt offen zu, daß er einen reinen Sensationsflug durchführt. Ihm kommt es nur darauf an, aus seiner Maschine eine möglichst hohe Geschwindigkeit herauszuholen. Aller überflüssige Ballast, auch alles jenes Material, das aus Sicherheitsgründen mitgenommen werden mußte, hat Mattern zu Hause gelassen, um dafür möglichst viel Brennstoff mitzuführen. Er benutzt wie beim ersten Flug wieder einen Lockheed-Vega-Apparat, der allerdings mit einem etwas stärkeren Motor ausgerüstet ist als der Apparat, den er 1932 benutzte, und zwar hat die neue Maschine einen 500 PS-Wasp-Motor. Bezeichnend für die Gleichgültigkeit, mit der Mattern all den Dingen gegenübersteht, die nicht unbedingt dazu dienen, seine Geschwindigkeit zu steigern, ist die Tatsache, daß er nur ein sehr dürftiges Kartenmaterial mitgenommen hat. Als Mattern z. B. in Norwegen landete, glaubte er, er befände sich in Schottland.

Wenn es Mattern gelingt, einen neuen Weltrekord aufzustellen, so ist vielleicht noch weniger großartig die Tatsache, daß Jules Verne'sche Phantasien in Wirklichkeit erneut überboten wurden, als die ungeheure physische und moralische Leistung Matterns, der

mit eiserner Energie ein so waghalliges Unternehmen allein durchführt. Er hat gezeigt, daß die Welt immer kleiner wird. Ein einzelner Mensch vermag die ganze Welt mit einem Flugzeug in einem Zeitraum zu be-

fliegen, der nicht viel länger ist als eine Woche. Das, was der Held des Jules Verne'schen Romanes in 80 Tagen schaffte, also beinahe in drei Monaten, erreicht Mattern in dem zehnten Teil dieser Zeit. Man mag zu den Leistungen, die nur auf Grund eines künstlich hochgezüchteten Rekordwahnsinns beruhen, stehen wie man will. Die persönliche Tat Matterns verdient auf jeden Fall Anerkennung und Achtung. Und mit Anlehnung an Coué möchten wir sagen: Die Welt wird kleiner mit jedem Tag.

### Die dickste Familie der Welt — verhungert.

Ein groteskes Ende fand die Familie des Buchbinders Chopper aus Washington. Sämtliche Mitglieder der Familie, Vater, Mutter und der 13 jährige Sohn, litten an krankhafter Fettsucht und wogen zusammen über 350 kg. Durch sein Leiden verlor der Vater seine Stellung, und die Choppers mußten von ihren geringen Ersparnissen leben. Als diese aufgezehrt waren, wagte keiner von den dreien, Ferkeln zu gehen, aus Angst, verspottet zu werden. Sie verließen ihre Wohnung nicht mehr und wurden dieser Tage von Nachbarn, denen die Stille in der Wohnung aufgefallen war, tot aufgefunden. Der ärztliche Befund ergab, daß die dicken Leute buchstäblich verhungert waren.

### Feuer springt aus der Erde.

Beim Graben eines Brunnens in der Nähe eines Dorfes in Tessalien kam statt Wassers eine etwa zehn Meter hohe Feuerfäule aus der Erde. Es gelang nicht, das gegrabene Loch zuzudecken, die Feuerfäule steigt mit unverminderter Kraft aus dem Boden auf. Man nimmt an, daß irgendwelche Gase unterirdisch zusammengetroffen sind und sich entzündet haben.

ronov haben sich auf diesem Gebiete einen Namen gemacht. Trotz allen gegenteiligen Verkündungen blieb die Verjüngung bisher größtenteils eine Angelegenheit, die sich nur Reiche leisten konnten. Schließlich ist nicht jedermann so gestellt, daß er sich einen Schimpanse kaufen kann, um durch die Ueberpflanzung der Affendrüsen wieder jung zu werden. Andere Forscher wollten wiederum gänzlich abwegige Experimente zur Aufrechterhaltung des alternden Organismus gemacht haben. Aber bei den Nachrichten über derartige gelungene Versuche ist es auch meist geblieben, denn von bestimmten Erfolgen konnte selten berichtet werden. Ganz anders bei Steinach und Boronov. Diese beiden Gelehrten haben in zahlreichen Fällen den Nachweis erbringen können, daß sie tatsächlich Verjüngungsoperationen mit glänzendem Erfolg durchführten. Die Prager Zeitschrift „Neuer Morgen“ weiß nun davon zu berichten, daß man es jetzt nicht mehr nötig haben wird, bei Verjüngungen Affendrüsen zu verwenden. Professor Boronov will nämlich aus der Braunkohle ein Destillat gewonnen haben, das Verjüngungsercheinungen bei Lebewesen in auffallendem Maße hervorruft.

Mit diesem Destillat sind bereits an Tieren Versuche ausgeführt worden. Von den Experimenten ist bekannt geworden, daß sie günstige Ergebnisse gezeitigt haben. Das Destillat der Verjüngung dürfte durch irgend einen chemischen Prozeß zu gewinnen sein. Da nun dieses Destillat aus der Braunkohle gewonnen wird, muß es sich um ein durchaus billiges Mittel handeln, um ein Präparat, das ein Volksmittel werden könnte, vorzulegen, daß die weiteren Versuche nicht enttäuschen.

### Der Blonde Bandit.

Die männlichen Banditen machen in Amerika schon bald kein Aufsehen mehr. Fast jeder Tag bringt eine neue Räubergeschichte. Anders ist die Sache, wenn sich das schöne Geschlecht dem Gangstergewerbe zuwendet. Dies ist seit kurzem und mit Erfolg der Fall.

Die New Yorker Polizei ist einem jungen hübschen, blonden Mädchen auf der Spur, das als Anführerin einer kleinen Banditenbande, und zwar mit Vorliebe Drogerien und Parfümerien, plündert, ansehend, um auf diese preiswerte Weise ihren Bedarf an Kosmetikartikeln und den ihrer näheren Bekannten — denn die Einbrüche sind zahlreich — zu decken. Die blonde Schönheit besucht allein ihre Opfer, ihre Helfer warten vor der Tür. Meist kommt sie in den frühen Morgenstunden, wenn nur ein Angestellter im Laden ist.

Neulich betrat sie eine elegante Parfümerie und traf den Besitzer in einem Nebenraum mit Rechnungen beschäftigt. Plötzlich hörte der erstaunte Mann eine bezaubernde Frauenstimme, die ihn lebenswichtig befahl, sich nicht umzudrehen. Er fühlte die kalte Mündung eines Revolvers im Nacken, während die kleine und geschickte Frauenhand seine Taschen durchwühlte und plünderte. Dann wurde er kunstgerecht gefesselt und in dem kleinen Raum eingeschlossen. Die junge Dame nahm im Laden noch einige Schönheitsmittel mit und suchte dann mit ihren vor der Tür wartenden Gesossen das Weite. Der nächste Kunde, von erstikten Schreien alarmiert, besetzte den unglücklichen Geschäftsmann.

### Sie schminken Ihr Gesicht, warum nicht auch die Knie?

Suzanne Lenglen, der berühmte französische Tennisspieler, möchte ein Make-up der Beine bei den Tennisspielerinnen einführen. Sie sollen Rouge auf die Knie auflegen. Es scheint der göttlichen Suzanne wirklich mit der famosen Idee ernst zu sein, wenigstens behauptet eine Meldung aus Paris, daß sie bei einem ihrer letzten Trainingsspiele gegen Helen Jacobs mit rotbepunkteten Knien erschienen sei. Die Begründung, die der Star gibt, lautet so: Warum soll die Frau beim weißen Sport eigentlich wie eine Vogelweibchen aussehen? Wenn man sich das Gesicht zurechtmacht, warum nicht auch die Beine? Man sieht beim Match unsere Knie mindestens ebensoviel, wenn nicht mehr als das Gesicht. Und gab es nicht schon Dichter, die das weibliche Knie besungen haben? Wir müssen uns vor einem so großen und ausgewählten Publikum so schön wie möglich machen.

## Verjüngung durch Braunkohle...

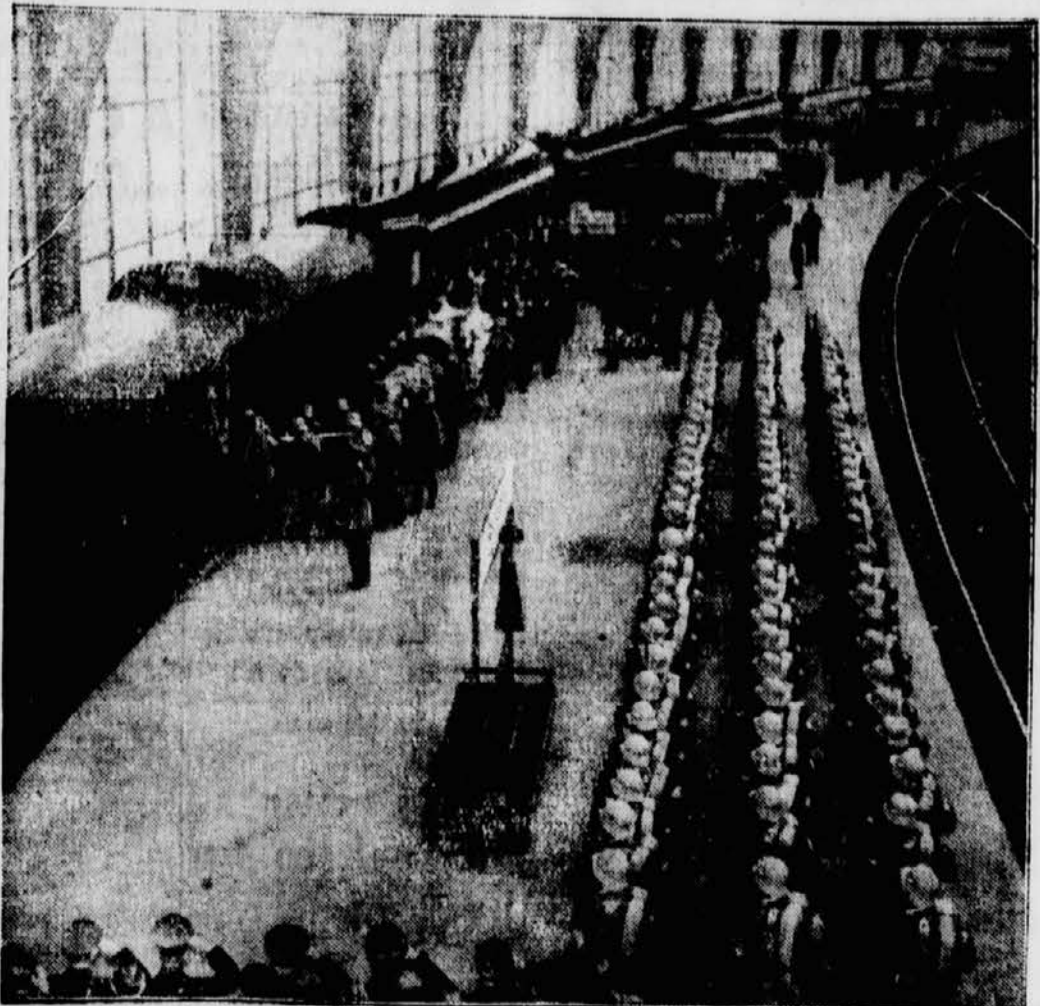
### Eine neue Methode Boronovs

Die vielversprechende Ueberschrift dieses Artikels könnte den Gedanken an einen Witz aufkommen lassen. Nichts liegt aber ferner als das. Der bekannte Verjüngungs-Professor B o r o n o v befaßt sich gegenwärtig tatsächlich mit Versuchen, die eine Verjüngung durch Braunkohle zum Gegenstand haben. Man darf in diesem Sinne natürlich nicht an die Braunkohle denken, mit der wir

im Winter unsere Ofen heizen und die aus riesigen Bergwerken in mühsamer Arbeit gewonnen wird. Richtig ist hingegen, daß die Braunkohle — allgemein gesprochen — nicht nur unsere Körper erwärmen, sondern auch verjüngen kann.

Ueber Verjüngungsmethoden und -erfolge ist viel gesprochen und geschrieben worden. Besonders die Professoren Steinach und Bo-

### Die Ueberführung des ermordeten Gesandten



Während der Einwaggonierung des Leichens des afghanischen Gesandten auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin: die Ehrenkompanie der Reichswehr präsentiert.

Der am Dienstag ermordete afghanische Gesandte in Berlin, Muhammed Aziz Khan, wurde am Freitag zunächst von Ber-

lin nach Moskau übergeführt, um von dort aus weiter nach Kabul gebracht zu werden.

# Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helma von Hellermann

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

23

„Es ist schon für Erjah geforgt“, freute sie sich. „Der reizende Jimmy Johnston, mit dem sie sich neulich so glänzend unterhielten, kommt gern! Sie wissen doch: Johnstons Käse ist das beste Nahrungsmittel in der Welt“ und Johnstons Millionen wahren auch nicht schlecht!“ Ein vergnügtes Lachen.

„Si Kaleffo biß sich auf die Lippen. Lachte dann ebenso heiter und hell. „Schön, Frau Marie, ich werde mich also an den Käse halten! — Ja, sofort nach der Vorstellung! — Tausend Dank! — Wiedersehen!“

Dann saß sie mit verblissenen Augen da und riß ihr Spitzenäschentuch in kleine Streifen. „Er kommt nicht, weil ihm mein Uebertritt zum Variete nicht paßt!“ dachte sie erbittert. „Alle Welt feiert mich als neuen Revuestar — und er bleibt fort und gefällt sich in kritischer Pose!“

Ach, diese Männer, nichts als Kerger und Aufregung brachten sie einem ins Leben! Statt mit Magnus, dessen Besitz ihr allgemein genötigt wurde, Triumphe zu feiern, würde sie nun heute Abend die Huldigungen des kleinen Jimmy über sich ergehen lassen, der ja ein lieber Kerl war. . . Ein langer, tiefer Seufzer. „Ich werde so mit ihm flir-

ten, daß ihm Hören und Sehen vergeht!“ beschloß sie, erkaufte das Bild Steinherr's, das auf dem Schreibtisch stand, gegen die Wand werfend. „Mag Magnus es ruhig erfah-zen!“

Sie stand auf, ging, den Kopf steif im Genick, trällernd hinterher ins Schlafzimmer — und warf sich auf das Bett, von hemmungslossem Weinen geschüttelt.

### Fünftes Kapitel.

„Also es geht besser — das ist ja famos!“ Steinherr ging schneller auf Jenny Maloreen zu, die aus ihrem Wagen stieg, und zog den weichen Filz, unverkennbare Freude im braunen Gesicht.

Sie nickte nur. Sie sah verfallen und übernünftig aus; aber ihre Augen strahlten. „Bin ich pünktlich?“

„Fabelhaft! Es fehlen noch ganze sieben Minuten bis zur Abflugzeit!“ stellte Steinherr fest, seine Armbanduhr konfultierend, während sie über den Flugplatz schritten.

„Das habe ich wohl noch nie in meinem Leben fertiggebracht.“ Frau Maloreen kniff die Lider zusammen. Die grellförmige Witztagshelle blendete. Sie stiegen die Leiter hin-

auf und betraten die Kabine des Doppeldeckers, der startbereit dastand.

„Das gute Wetter lockt anscheinend.“ Jeder Platz war schon besetzt. Sie sank mit einem kleinen Seufzer der Erleichterung auf ihren Sitz und lächelte den Mann neben ihr an. Weil sie selten lächelte, wirkte es jedesmal wie ein Geschenk. Er beugte sich näher zu ihr.

„Keine Schmerzen mehr, Frau Jenny?“ „Das dürfen Sie mich nie fragen, mein Freund!“ erwiderte sie ernsthaft. „Böse Geister beschwört man nicht!“

„Sie leiden . . .“ Bestürzt sah er, wie die kleine Leidensfalte um Mund und Nasenwinkel sich jäh vertiefte, da sich das Flugzeug nun mit einem Ruck in Bewegung setzte.

Die blaße Frau nickte und schloß Sekundenlang die Augen. Aber als er ein Wort der herzlichen Teilnahme sagen wollte, winkte sie mit einer ungebildigen Handbewegung ab.

Stumm saßen sie nebeneinander, während der Apparat über das Flugfeld glitt und sich dann wie eine vom Wind getriebene Feder in die Luft erhob. Leicht schwebte es nun hoch über der Erde dahin, die allmählich zu feltamer Kleinheit schrumpfte. Schon lag das Häusergewirr der Vorstädte hinter ihnen; Dächer waren jetzt rote und graue Flecke im Grün, Gärten bunte Farbklecke, in denen Spielzeugwindmühlen emsig herumkrabbelten. Und wie wichtig dünkt sich ein jeder von uns da unten! dachte Steinherr, herabschauend. Er saß dem Fenster zunächst. Wir gewinnen wenig, von oben betrachtet.

Ihr Blick glitt unter den schweren Lidern flüchtig betrachtend über die anderen Passagiere. Außer ihr befand sich nur noch eine Dame an Bord; die übrigen fünf Plätze waren von Herren besetzt, die mit mehr oder weniger diskretem Interesse nach der schlanken, blonden Frau im kostbaren Pelz herüberänglen. Nur zur Linken, auf der anderen Seite der Kabine, gekrauchte ein junger Herr eifrig das Fernglas und trikkelte dazwischen kurze Notizen in ein kleines Heft mit schwarzem Wachsstuchdeckel. Ein Heft, das Magnus Steinherr stark interessiert hätte er seinen Inhalt geahnt.

„Alles Fremde. Wie angenehm; man braucht nicht höflich zu sein. Wissen Sie“ — wieder das kurze, ausleuchtende Lächeln — „nur mit einem guten Freund läßt sich gut reisen, sonst tausendmal lieber allein.“

Und wieder spürte Magnus Steinherr jene warm aufquellende Freude an der Nähe dieser Frau, die er damals zu meiden sich vorgenommen. Seine Abneigung war einfach Vorurteil gegen ihren Typ gewesen. Anders war sie, als sie schien. Ein derartig tiefes Verständnis für seine Gedanken hatte er noch nie bei einem weiblichen Wesen gefunden. Wieviel Verstand und klare, scharfe Auffassungsgabe bewies sie, wenn er von Dingen sprach, die innerhalb seiner Berufsinteressen lagen! In solchen Augenblicken des gespannten Zuhörens war sie fast schon schön. — Si hatte absolut nicht an die Zufälligkeit dieser gemeinsamen Reise glauben wollen. Und doch hatte er die Wahrheit gesagt.

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Verschiedenes

## Hotel Continental

Neu, modern, gebaut, mit fließendem Wasser, eigenem Strandbad, Pension 60-75 Din. Versuchen Sie Prospekt! Direktion Hotel „Continental“, Insel Rav, Samoutovik. 7155

## Molecin

tötet Motten!  
Drogerie Kanc.

Leihkapitalien bieten sich kreditfähigen. Fr. Kostir, Vodnikov trg 4. 7195

Gehucht wird Einlagebuch, 5000 Din der Prastediona. Anfragen unter „Einlage“ an die Bero. 7207

Gute Schneiderei empfiehlt sich billig. Uebernimmt auch jede Reparatur. Laborška ul. 1. 7009

### Realitäten

Neues Haus mit drei Wohnungen, großem Garten, zu verkaufen. Benötigtes Kapital Din. 65.000, Rest Hypothek. Anfragen bei Ivan Kos, Krelcova ul. 5, Legno-Maribor. 7183

Stets billige, schöne Häuser, Ecken, Gasthäuser, Pachtungen, Besitzungen verkauft ohne Vorwissen. Büro „Rapid“, Golpova ul. 28. 7213

Schöne Bauparzelle, Majazeva ulica, zu verkaufen. ADr. Bero. 7182

Für Kapitalanlage luche gutes Geschäftshaus oder moderne Villa, möglichst neu. Anträge unter „Beograd“ an die Bero. 7209

### Zukaufen gesucht!

Schwere Exzentrepresse zu kaufen gesucht. Anträge an Bogomir Divjak, Maribor, Ključarskičarska ulica 1. 7177

Gut erhaltene Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Anträge unter „Schreibmaschine“ an die Bero. 7197

## Machen Sie schon 'Spiegel Citropur'?

Für heiße und kalte Getränke, sowie zum Säuern aller Speisen, zu denen Sie früher Citronensaft oder Essig nahmen. Erhältlich in allen Drogerien und besseren Geschäften. Alleinvertrieb für Jugoslawien: 5438

**J. V. POBERAJ, Drogerie, PTUJ.**

Zwei möbl. Zimmer mit einem und 2 Betten, separ. Eingang zu vermieten. Bojanskička 18. 7173

Großes, separ., schön möbliertes Zimmer, Stadtmittel, zu vergeben. Anzustragen Slovenska ul. 8/1. 7172

Möbl. Zimmer, streng separ., zu vermieten. Lattenbachova 18. 3. St., Tür 14. 7153

Solid., nett. Zimmerkollektive m. aufgenommen. ADr. Bero. 7203

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, an einen oder zwei Herren sofort zu vergeben. Golpejna ul. 7, Tür 1. 7204

Zimmer und Küche sofort zu vermieten. ADr. Bero. 7192

Wohnung mit Werkstatt oder Magazin zu vermieten. Anträge unter „Stadtmittel“ an die Bero. 7198

Schöne Dreizimmerwohnung m. Badezimmer und allem Zubehör in neuem Hause mit 1. Juli zu vermieten. ADr. Bero. 6994

Sehr schönes, reines, gassenförmiges Zimmer, separ. Eingang, an eine bessere Person zu vermieten. Anzustragen: Bragova ul. 6, Part. links. 6700

Neu möbl. Zimmer mit Parteit und separ. Eingang an besseren Herrn zu vermieten. ADr. Verwaltung. 7154

### Offene Stellen

Spulerin wird sofort aufgenommen. Jugočka, Meljsta 56. 7194

Stricker-Lehrmädchen werden aufgenommen. Nach 3 Monaten schon Bezahlung. Jugočka, Meljsta 56. 7193

Nette, verlässliche Köchin für alles wird aufgenommen. Eininger, Korosčeva ul. 32/1. 7178

### Die besten Rasierklingen

der Gegenwart. 5684

Elysium Stück Din 2.50  
Smart Stück Din 4.—

Alleinverkauf für Maribor  
**F. WEILER**

## Zwei Zugpferde

Stuten, 8- und 10-jährig. wegen Einstellung eines Lastautos, zu verkaufen. Zu besichtigen, bei vorheriger Anmeldung

6588

## Elektrarna Ruše

## DIANA

ZAHNPASTA

kann reichlichen Schaum entwickeln, die Zähne vollkommen reinigen und den Mund zu desinfizieren. Deshalb ist dieselbe faktisch

**BILLIG**

KLEINE TUBE DIN. 7.- GROSSE TUBE DIN. 9.-  
JETZT IN NEUER WEISER TUBE

Zum Mundspülen Diana-Franzbranntwein

## ACHTUNG!

Ab heute ist die Fleischhauerei beim Gasthause Wilson vis-a-vis Bahnhof wieder geöffnet. Verkauft wird prima

Ochsenfleisch von . . . . . 8-10 Din  
prima Kalbfleisch von . . . . . 6-8 Din  
Schweinefleisch von . . . . . 12-14 Din  
Speck . . . . . 13 Din

Die Fleischhauerei ist jeden Tag auch nachmittags von 4-6 Uhr geöffnet. Es empfiehlt sich

7199 **Rud. Debeljak, Fleischhauer.**

Alle Jahresabonnenten erhalten **gratis** eine 14 karat. orig. amerik. (Parker-system mit Druckfüllung) oder (900 Seiten m 1 32 Tafeln) od e eine

## Kürschners Handlexikon Markenröhre

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probennummer von der

ADMINISTR. DER „RADIOWEIT.“ WIEN I. PESTALOZZIGASSE 6

Austänlichste Radioprogramme interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil Bauanleitungen. Kurze Wellen. Tonfilm. Sprachkurse. spannende Romane. viele Kupferdruckillustrationen